

Zu der

am Schlusse des Schuljahres 18⁵²/₅₃

den 15. und 16. August abzuhaltenden

öffentlichen Prüfung

der Schüler des königl. kathol. Gymnasiums in Gleiwitz

und zu der

auf den 17. August festgesetzten

Schulfeierlichkeit

ladet ergebenst ein

Dr. Joseph Kabath,

Director und Professor, Ritter des rothen Adler-Ordens IV. Klasse.



Inhalt.

1. Trauerrede, gehalten nach dem Tode des Hochwürdigsten Herrn Cardinals und Fürstbischöfs von Breslau, Freiherrn Dr. Melchior v. Diepenbrock.
2. Rede bei der Entlassung der Abiturienten im Jahre 1852. *Kabath*
3. Schulnachrichten.

Gleiwitz,

gedruckt bei Gustav Neumann.

1853.



Rx. irw.
Spr. 43

Trauerrede

bei der

nach dem Tode des Hochwürdigsten Herrn Cardinals und
Fürstbischofs von Breslau, Freiherrn Dr. Melchior v. Diepenbrock,
veranstalteten Schulfeierlichkeit

gehalten von Dr. Joseph Kabath, Director des Gymnasiums.



Wenn sonst nur erfreuliche Ereignisse, — der Anfang oder Schluß eines Schuljahres, jener mit der Hoffnung eines reichlichen Ertrages der auszustreuenden Saat der Bildung, dieser mit dem frohen Rückblick auf die glücklich vollendete Strecke der Bildungsbahn, oder der hohe Geburtstag unsers Königs, oder sonst frohe Feste — uns hier zu versammeln pflegen, so ist es heut im Gegensatz hiervon eine höchst traurige und schmerzliche Veranlassung, die uns hier zusammengeführt hat, und uns demnächst in das Gotteshaus geleiten wird. Es ist der zwar schon längst gefürchtete, aber am Ende doch für uns Alle überraschend schnell eingetretene Tod unsers verehrten Fürstbischofs und Cardinals, es ist der große, unersehbliche Verlust, den mit uns die ganze Diöcese, den die katholische Kirche überhaupt dadurch erlitten hat, der uns zunächst hier zusammenkommen ließ, um gemeinsam dem erhabenen Todten den letzten Beweis unserer Verehrung und Liebe zu geben, um sein Andenken für immer in unsern Herzen zu befestigen und durch die Erinnerung an seine Tugenden, an sein thatenreiches Wirken uns zu gleichem Streben nach unserer sittlichen Vervollkommnung zu ermuntern. Um den letztern Zweck namentlich bei Euch, geliebte Schüler, so viel als möglich zu erreichen, will ich Euch, da es mir, um Euch alle Tugenden und ausgezeichneten Eigenschaften des erhabenen Kirchenfürsten zu schildern, und Euch ein vollkommenes Bild seines segensreichen Lebens und Wirkens aufzustellen, an Zeit und Kraft fehlen würde, nur auf einige hervorragende Züge in dem Bilde des Verstorbenen aufmerksam machen, die Euch, wenn Ihr sie aufmerksam beachtet, und Euch recht oft vergegenwärtigt, vorzüglich zur Nachahmung des hohen Vorbildes bestimmen werden.

Das Erste, was Jedem, der den Berewigten näher zu kennen das Glück hatte, unmittelbar an ihm höchst anziehend entgegen trat, und was sich auch in seiner amtlichen Wirksamkeit vielfach auf das vortheilhafteste äußerte, war die hohe Bildung, die er sich, von günstigen Geistesanlagen unterstützt, durch seinen regen Fleiß und Eifer erworben hatte. Zu Bochhold in Westphalen den 6. Januar 1798 geboren, und schon von früher Jugend an von seinen würdigen Eltern sorgsam erzogen und zu allem Guten angehalten, erwarb er sich durch seine Lust und Liebe zum Lernen und zu einer steten ernstern Thätigkeit schon in seinem jugendlichen Alter die gründlichsten und ausgedehntesten Kenntnisse nicht nur in den gewöhnlichen wissenschaftlichen Fächern, sondern namentlich auch in mehreren neuern Sprachen. Dadurch erlangte er schon als 16jähriger Jüngling eine solche geistige Reife, daß er schon damals im Stande war, selbstständig im Leben da zu stehen, und in dem damaligen Befreiungskriege als Freiwilliger einzutreten, wobei er, da er sich in der Militärschule in Bonn auch eine ausgezeichnete militairische Vorbildung erworben hatte, sofort zum Officier ernannt wurde. Nach der glorreichen Beendigung des Krieges und dem in Folge dessen eingetretenen Friedensschlusse verließ er die militairische Laufbahn, und setzte auf der Universität Landshut mit dem größten Eifer und Fleiß seine wissenschaftliche Bildung fort, indem er dabei sich nicht bloß auf sein Fachstudium, welches Anfangs die Cameralwissenschaft, später die mit besonderer Vorliebe von ihm gewählte Theologie war, beschränkte, sondern seine geistige Thätigkeit auch auf die alten und neuen Sprachen, und alle übrigen wissenschaftlichen Zweige, namentlich auch auf die Dichtkunst ausdehnte. Auch als er im Jahre 1823 bereits zum Priester geweiht worden war, lebte er an der Seite seines väterlichen Freundes, des nachherigen ausgezeichneten Bischofs Sailer, der damals in das Domkapitel in Regensburg eingetreten war, größtentheils nur den Studien, und trat schon damals in seinem 26. Jahre durch die Herausgabe einer Uebersetzung eines vorzüglichsten theologischen Werkes und einer Sammlung von übersehten und eigenen Gedichten rühmlichst als Schriftsteller auf. Seine hohe allgemeine und Berufs-Bildung und seine geistige Ueberlegenheit über viele seiner älteren Amtsgenossen führten ihn, so sehr er auch in seiner Bescheidenheit jeder Beförderung widerstrebte, zu immer höheren Würden und Aemtern. So wurde er, nachdem er durch mehrere Jahre dem Bischof Sailer bei dessen Alter als sein Sekretair, welche Function er auch nach seiner im Jahre 1829 erfolgten Ernennung zum Domkapitular beibehielt, die wichtigsten Dienste geleistet hatte, im Jahre 1835 von dem Könige von Baiern zur Würde eines Domdekans in Regensburg ernannt, und bald darauf von Sailer's Nachfolger mit dem General-Vicariat betraut, welches beschwerliche Amt er mit Würde und Kraft, und gleich hochgeachtet von der Geistlichkeit und von den weltlichen Behörden, durch mehrere Jahre verwaltete. Im Jahre 1845 am 15. Januar zum Fürstbischof von Breslau erwählt, nahm er nur auf den ernstlichsten Wunsch des damaligen Papstes Gregor XVI. dieses hochwichtige Amt an, und hielt am 16. Juli 1845 seinen feierlichen Einzug in Breslau. So wie seine Abreise aus Regensburg von den aufrichtigsten Aeußerungen der Verehrung und der Betrübniß, ihn zu verlieren, von Seiten der Geistlichkeit begleitet war, und so

wie er von der Stadt das Bürgerrecht, von der Universität München die theologische Doctor-Würde und von seinem ehemaligen Landesherrn, dem Könige von Baiern, die rührendsten Beweise seiner Guld und Gnade erhalten hatte, so kam ihm auch in Schlessen gleich bei seiner Ankunft die innigste Liebe und das höchste Vertrauen seiner Gläubigen aller Stände entgegen, und auch Sr. Majestät unser König ehrte ihn nicht nur durch die höchsten äußern Auszeichnungen, sondern zeigte sich auch bei jeder Gelegenheit als seinen vorzüglichen Gönner und Freund. Endlich wurde ihm noch von dem jetzigen Papste Pius IX. die höchste kirchliche Würde zu Theil, indem er im Jahre 1850 zur Cardinalswürde erhoben wurde, nachdem er bereits im Jahre 1849 zum provisorischen apostolischen Delegaten für die Königliche Preussische Armee ernannt worden war. — Wenn schon die Erhebung des hohen Verstorbenen zu allen den genannten ehrenvollen Aemtern und Würden seine geistige Befähigung dazu und somit seine hohe Bildung unwiderleglich beweist, so können alle Diejenigen, die ihm näher standen, seine hohe Einsicht in allen Fächern des Wissens, seine Fertigkeit im Gebrauche fast aller neuern Sprachen, seine gründliche Bekanntschaft mit dem klassischen Alterthume, seinen Verstand, seinen Scharfsinn, die Schnelligkeit seines Ueberblicks der verwickeltesten Verhältnisse und seine Geschicklichkeit in Lösung der schwierigsten Aufgaben, — so sehr er es auch vermied, alle diese geistigen Vorzüge zu zeigen — nicht genug rühmen. Und wie seine hohe Geistesbildung sich auch in dem feinsten Takte im Umgange, in der anziehendsten Gewandtheit und Anmuth der Unterhaltung, in dem freundlichsten und angemessensten Benehmen gegen jeden, der sich ihm nahte, äußerte, ist eben so anerkannt, als es allgemein bekannt ist, wie er auch, als die Frucht ächter Humanität, die Herzen des Volkes, wo er sich öffentlich zeigte, durch seine Worte, durch seine liebevolle Herablassung, ja durch seine bloße Erscheinung zu gewinnen und für sich einzunehmen verstand. Auch seine einzelnen gedruckten Predigten, seine Anreden bei den geistlichen Weihen und bei der Spendung der Firmung, so wie seine zahlreichen Hirtenbriefe sind, abgesehen von dem Geiste der Frömmigkeit, welcher jene, wie diese durchweht, ihrem Inhalte und ihrer Form nach, wahre Meisterstücke der Beredsamkeit, und werden eben so allgemein als solche bewundert, wie sie auch deutlich seine hohe Bildung darthun.

Außer dieser hohen Bildung, die der Verewigte sich mit allen ihren wohlthätigen Folgen durch den in seiner Jugend an den Tag gelegten Fleiß und Eifer erworben hatte, zeichnete derselbe sich auch zweitens durch seine in allen seinen Aemtern bewiesene, wahrhaft staunenswürdige Thätigkeit aus. Wie angestrengt er in allen seinen frühern amtlichen Stellungen gearbeitet, und wie sorgsam er alle seine Pflichten erfüllt hat, können wir, wenn uns auch nähere Nachrichten darüber fehlen, aus der vollkommenen Zufriedenheit, die er allenthalben erntete und aus den immer wichtigern Geschäften, die ihm anvertraut wurden, hauptsächlich aber aus der Art und Weise, wie er sein letztes Amt als Fürstbischof von Breslau verwaltete, schließen. Hier — das wurde uns selbst bald klar — lebte er nur für seine Diocese, und widmete der Sorge für dieselbe, ohne sich irgend ein Vergnügen oder eine Zerstreung zu erlauben, ja selbst ohne sich die ihm öfters nöthig gewesene Erholung

zu gönnen, alle seine Zeit, all sein Denken und Thun. Wohl bedurfte es aber auch der höchsten Anstrengung und rastlosesten Thätigkeit, um in einer so großen und weithin ausgebreiteten Diöcese, die über 1½ Millionen katholischer Seelen zählt, und bei den Schwierigkeiten, welche auch noch sonst die Verwaltung derselben erschweren, so unendlich viel zu leisten, wie der Berewigte während seiner kurzen, kaum achtjährigen Wirksamkeit zum Heile der Kirche und seiner Diöcesanen geleistet hat. Traurig war der Zustand der Kirche, den er bei seinem Amtsantritte vorfand; in einem bedeutenden Theile der Diöcese, hier in unserer Nähe, war die Hungersnoth mit ihrem ganzen schrecklichen Gefolge des Elendes ausgebrochen und forderte auf das dringendste Hülfe; noch gefährlicher drohte der Kirche der durch einen verblendeten Priester veranlaßte Abfall vieler irre geleiteten Gläubigen, um so mehr, als der dadurch entbrannte Kampf zum Nachtheil der Kirche von vielen Seiten genährt und begünstigt wurde; später brach zum Theil als Folge des kirchlichen Kampfes in politischer Hinsicht ein revolutionärer Zustand hervor, welcher der Kirche und dem Staate blutige Wunden schlug, und eine völlige Anarchie und allgemeine Vernichtung aller Ordnung und alles Rechtszustandes in traurige Aussicht stellte. Und doch wurden alle hieraus dem edlen Streben unsers Kirchenfürsten sich entgegen stehenden Hindernisse von ihm glücklich befreit, und nachdem, großentheils auch durch seine Bemühung, durch seine kräftigen Hirtenbriefe in der Kirche und im Staate der Aufruhr und die Empörung gedämpft, und Ruhe und Ordnung einigermaßen wieder hergestellt war, da führte der Berewigte durch seine unablässige Mühewaltung nach und nach wieder einen bessern Zustand der Kirche herbei, schuf nach allen Seiten hin eine Menge von Verbesserungen, und suchte andere für die Zukunft vorzubereiten. Er gründete, um nur einige von seinen größeren Schöpfungen zu erwähnen, in der Hauptstadt ein Knaben-Seminar, erweiterte das theologische Convikts so sehr, daß er als der zweite Stifter desselben betrachtet werden kann, er bewirkte den Bau und die Erweiterung vieler Kirchen und Schulen, und rief durch seinen Einfluß, verbunden mit den reichlichsten von ihm gespendeten Unterstützungen zahlreiche religiöse und kirchliche Vereine ins Leben, welche Kräftigung des Glaubens und religiösen Verhaltens und Unterstützung der Armen zu ihrem wohlthätigen Zwecke haben. Wie er dabei die nöthige Beaufsichtigung der ausgebreiteten Diöcese und insbesondere auch der in ihr wirkenden zahlreichen Priester und Lehrer nicht bloß im Allgemeinen ausübte, sondern wie häufig er auch im Einzelnen, auch wohl mit aller Strenge, eingriff, wie und wo es nöthig war, wissen besonders alle diejenigen, welche seine unmittelbare Einwirkung zu erfahren Veranlassung hatten. Selbst während seiner langen und schmerzlichen Krankheit hat er sich der Sorge für seine Diöcese nicht einen Augenblick entzogen, hat regelmäßig Vorträge entgegengenommen und Entscheidungen getroffen; ja selbst in seiner Sterbestunde war die Sorge für seine geliebten Diöcesanen einer seiner letzten Gedanken, und fast sterbend richtete er da noch an sie durch die Priester, aus deren Händen er die heiligen Sacramente empfing, den innigsten Wunsch, daß sie alle standhaft im Glauben bleiben möchten. — Daß eine so angestrenzte, unablässige Thätigkeit seine körperlichen Kräfte nach und nach um so mehr aufreiben mußte, je mehr dieselben der stets rege

Geist in Anspruch nahm, und daß die schwere Bürde, welche die Verwaltung einer Diöcese, wie die unsrige ist, ihm auferlegte, nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf seinen Gesundheitszustand bleiben konnte, müssen wir bedauernd anerkennen, aber auch dafür, daß er sich selbst für seine Diöcesanen zum Opfer brachte, uns zu der innigsten Liebe und Dankbarkeit gegen ihn verpflichtet fühlen.

Doch was uns unsern, uns leider! so früh entrißenen Oberhirten unvergeßlich machen, und für unser ganzes Leben zum leuchtenden Vorbilde und Muster der Nachahmung erheben muß, ist endlich seine ungeheuchelte Frömmigkeit und seine ächt christliche Gesinnung. So bekannt nun auch von dieser — allerdings wichtigsten — Seite der verewigte Kirchenfürst Allen ist, die in seiner Nähe lebten, oder sonst ihn zu sehen oder doch von ihm zu hören Gelegenheit hatten, so drängt es mich doch, da grade hierin seine Nachahmung für uns am nöthigsten ist und am segensreichsten werden kann, Euch, geliebte Schüler, auch über jene Eigenschaften noch einige Worte zu sagen. — Was zunächst die Andachtsübungen, als das erste Erforderniß wahrer Frömmigkeit anbelangt, so strahlte schon aus dem edlen Gesichte unsers Verewigten, welches das Gepräge ächt apostolischer Kraft und Milde an sich trug, der Geist einer innigen Vereinigung mit Gott, und unvergeßlich wird sein Bild allen denen bleiben, die ihn in tiefe Andacht versunken bei dem allsonntäglichen Hochamte in der Kathedrale auf dem Betstuhl vor seinem bischöflichen Throne knien sahen, oder welche Augenzeugen davon waren, mit welcher Würde und Nüchternheit er am Altare bei dem feierlichen Pontifical-Amte oder bei andern Veranlassungen seine bischöflichen Functionen verrichtete, — oder welche die herrlichen, aus der innersten Tiefe seines liebevoll besorgten Hirtenherzens strömenden Worte hörten, mit denen er die heiligen Weihen, so oft sie von ihm ertheilt, oder die Firmung, so oft sie von ihm gespendet wurde, begleitete. Seinen andächtigen Kirchenbesuch beschränkte er auch nicht bloß auf die Sonn- und Feiertage, sondern täglich brachte er in angemessener Würde das heilige Messopfer dar; — und wie oft und anhaltend er in seiner einsamen Kammer dem Gebete und frommen Betrachtungen oblag, das konnten zwar, da er damit nicht glänzen wollte, selbst diejenigen, die ihm am nächsten standen, nur selten sehen, das aber wird unauslöschlich in dem Buche des ewigen Lebens aufgezeichnet bleiben. Auch während seiner Krankheit, als seine Leiden und seine Schwäche ihm nicht mehr gestatteten, das heilige Messopfer selbst zu verrichten, empfing er öfters in frommer Nüchternheit das heilige Abendmahl, und begehrte auch, als sein nahes Ende ihm nicht mehr verborgen blieb, sofort die letzte Stärkung durch die heil. Delung; und als endlich die verhängnißvolle Stunde kam, da betete er, seinen Blick auf das in seiner Hand befindliche Crucifix geheftet, mit den um ihn in tiefster Trauer knienden Anwesenden noch inbrünstig und laut die Litanei, bis er bei den schon mit gebrochener Stimme von ihm gesprochenen Worten: Heilige Maria, bitte für uns! sanft verschied und seine Seele in die Hände seines Erlösers übergab. — — Wenn, wie wir im Vorstehenden gesehen haben, der Verewigte seine Frömmigkeit, um eben so das Bedürfniß seines von ihr erfüllten Herzens, als das Gebot der Kirche zu erfüllen, in den vorgeschriebenen äußern Formen zeigte, so entströmte diese Frömmigkeit aber auch bei ihm

der Quelle, die ihr allein ihren Werth und Gehalt verleiht, der ersten aller Tugenden, der Demuth. Wie der Verstorbene alle irdischen Ehren und Auszeichnungen geringschätzte, und wie er ihnen zur Würde seines hohen Standes und Berufes nothwendigen Besitz, als ein schweres Opfer ansah, wie er sich selbst Keinen, auch nicht den Geringsten, vorzog, vielmehr Jedem als sich gleich und ebenbürtig betrachtete, lehrt sein ganzes, einfaches und anspruchsloses Privatleben, lehrt die Leutseligkeit und Milde, mit der er Jedem, der zu ihm kam, ausnahm und behandelte; — und wie niedrig er seinen Werth und seine hohen Verdienste anschlug, beweist die schon in seinen frühern Verhältnissen bewiesene Weigerung, eine ihm angebotene hohe Würde anzunehmen, beweist insbesondere die bei seiner Wahl zum Fürstbischof von Breslau bestimmt abgegebene Erklärung, daß er sich zu der schwierigen Verwaltung einer solchen Diöcese nicht für geeignet halte, und daß er nur auf den ausdrücklichen Wunsch des Papstes aus schuldigem Gehorsam das hohe Amt zu übernehmen sich entschlossen habe. Oft und in wahrhaft rührender Weise sprach er auch später öffentlich und zu den ihn näher Umgebenden von seiner Unwürdigkeit und Untauglichkeit zum Bischöflichen Amte, und schwer fiel es ihm, als der Papst Pius IX. ihn zum Cardinal erhoben hatte, mit dieser neuen, höchsten Ehre und Würde sich auszeichnen zu lassen. Und daß diese Geringschätzung seiner selbst, daß diese Demuth wahrhaft sein Innerstes befeelte, beweist wohl unwiderleglich seine letzte, in seinem Nachlasse vorgefundene rührende Bitte an das hochwürdige Domkapitel, ihm in der Kathedrale eine möglichst einfache und schmucklose Ruhestätte zu verleihen. — — Wie endlich die in den Andachtsübungen sich äußernde und auf der Demuth, als dem alleinigen wahren Grunde beruhende Frömmigkeit bei unserm hohen Verstorbenen sich endlich auch thätig in der Nächstenliebe zeigte, bewies die allgemeine Liebe und Verehrung, die er genoß, und das Vertrauen, das ihm von allen Seiten entgegen kam, bewies das allgemeine innigste Bedauern über seinen frühen Hintritt, das sich namentlich bei seiner feierlichen Bestattung auf die rührendste Weise in den Worten und Thränen der zahlreich Anwesenden auf das deutlichste aussprach. In der That verdiente er aber auch diese Liebe, dieses Vertrauen, diese seinen Verlust bedauernde Theilnahme; denn nicht auszusprechen und zu zählen sind die Wohlthaten, die er nach allen Richtungen auf das reichlichste ausgestreut hat. Mit unerschöpflicher Freigebigkeit hat er die reichen Einkünfte seines Bisthums größtentheils nur dazu verwendet, jeglicher Noth zu steuern, Arme, so viel als möglich zu unterstützen, fromme Stiftungen zu gründen und die gegründeten durch reichliche Beiträge zu fördern. Durch seine Unterstützung legte er den Grund zu einem Knabenseminar, bewirkte eine höchst bedeutende Erweiterung des theologischen Convikts, bestimmte einen besonderen reichen Fond zur Unterstützung armer Kapellane in dem österreichischen Antheile seiner Diöcese; — und wo nur irgend eine Noth bekannt wurde, wo nur immer ein gegründetes Bedürfniß Hülfe heischte, da war auch der Verstorbene stets einer der Ersten, welche halfen, und einer der Wenigen, die reichliche Liebesgaben boten. Daß er bei seiner Wohlthätigkeit auch, was uns namentlich zum innigsten Dankgefühl gegen ihn verpflichtet, die an den Gymnasien sich bildende Jugend reichlich bedachte, beweist

die bedeutende, bald nach dem Antritte seines Amtes von ihm gemachte Stiftung von Stipendien für alle obersächsischen Gymnasien, unter denen namentlich unsere Lehranstalt von ihm so bevorzugt wurde, daß an ihr jedes Jahr sechs utraquistische Schüler der obern Klassen, die sich der Theologie zu widmen beabsichtigen, eine jährliche Unterstützung von 15 *Rthl.* erhalten. Wie sehr ihm überhaupt das allgemeine Wohl am Herzen lag, geht endlich auch daraus hervor, daß er in seinem Testamente sein hinterlassenes Vermögen, mit Ausnahme einiger für seine Verwandten ausgesetzten Legate, ganz zum Besten der Diöcese vermacht hat. — Wenn solche thätige Nächstenliebe die Frucht der Frömmigkeit ist, dann ist die letztere ächter Art, wie sie es bei unserm hohen Verstorbenen auch in der That in ausgezeichneter Weise gewesen ist. — Wenn auch das Bild, welches ich Euch, geliebte Schüler, von unserm verstorbenen Oberhirten in den wenigen Zügen entworfen habe, Euch seinen ausgezeichneten Charakter nur unvollkommen darstellt, so wird das Gesagte, wie ich hoffe, doch genügen, sein Andenken in Euren jugendlichen Herzen für immer zu bewahren, und zugleich das Streben in Euch zu erwecken, dieses Andenken durch Nachahmung seiner hohen Tugenden, namentlich des ausgezeichneten Fleißes und Eifers, womit er in seiner Jugend seine hohe Bildung erlangte, der eifrigen Berufs-Thätigkeit, die er in allen seinen Lebensverhältnissen an den Tag legte, der Frömmigkeit, die er in allen ihren Eigenschaften bewies, zu Eurem wahren Heile thätig darzulegen. Vereiniget die festen Vorsätze dazu mit den frommen Gebeten, die wir jetzt in dem Gotteshause für den hohen Verstorbenen zu Gott senden wollen, damit er seine vielen hier auf Erden erworbenen Verdienste in der Ewigkeit reichlich belohnen, und ihn zu immer größerer, vollkommenerer Herrlichkeit erhöhen möge.



N e d e

bei der Entlassung der Abiturienten den 20. August 1852

gehalten von dem Director Dr. Kabath.

Sie trauriger und niederschlagender es für uns Lehrer ist, wenn wir unsere Bemühungen um die Ausbildung der uns anvertrauten Zöglinge bei Einzelnen an ihrem Unfleiß und üblem Willen scheitern sehen, und sie, ohne den eigentlichen Zweck ihres Gymnasialbesuchs bei ihnen vollständig erreicht zu haben, nach kürzerer oder längerer Zeit ihres Aufenthaltes an der Lehranstalt, wieder aus derselben scheiden sehen müssen, — desto größer und erhebender ist dagegen unsere Freude, wenn wir unsere Schüler in wissenschaftlicher und sittlicher Hinsicht, durch unsere Einwirkung auf sie, sich immer mehr vervollkommen, und nach einigen Jahren ihres Schulbesuches, wenn auch noch nicht vollständig ausgebildet, doch an nützlichen Kenntnissen bereichert und an Herz und Geist veredelt, zu ihrer weitem Lebensbestimmung abgehen sehen. Am größten und vollkommensten ist jedoch unsere Freude, wenn wir Zöglinge, die nicht bloß wenige Jahre, sondern bis ans Ende der Gymnasialzeit bei uns verweilt haben, und durch angestrengten Fleiß von Jahr zu Jahr in immer höhere Unterrichts-Abtheilungen gestiegen sind, aus der letzten derselben mit dem für die höheren Studien erforderlichen Grade der Kenntnisse und der allgemeinen Geistesreise entlassen, und die sichere Hoffnung hegen können, daß sie einst in den wichtigsten Aemtern der Kirche und des Staates mit Segen wirksam seyn werden. Diese Freude, wie ich sie schon als Vorsteher dieser Anstalt durch acht und zwanzig Jahre vielfach genossen habe, und mit Gottes Hülfe noch ferner zu genießen hoffe, ist mir auch heut wieder reichlich zu Theil geworden, indem ich siebenzehn Zöglinge dieses Gymnasiums und einen dieser Lehranstalt früher auch angehörenden Extranens, nachdem dieselben durch ihre vor wenigen Tagen abgelegte Abiturienten-Prüfung ihre Befähigung zum Austritte aus dem Gymnasium dargethan haben, durch die Uebergabe ihrer Zeugnisse der Reise zur Universität oder andern gleiche Ansprüche der Bildung machenden Studien und Beschäftigungen zu entlassen im Begriff stehe. — Ja, groß und innig ist meine Freude darüber, daß Sie, lieben

Zöglinge, das Ziel Ihres Gymnasial-Cursus glücklich erreicht, und sich dadurch die Aussicht zu einer verdienstlichen und ehrenvollen Wirksamkeit in den gelehrten oder andern höhern Ständen eröffnet haben. Möchten Sie nur auch alle das neue Ziel Ihrer höhern Studien eben so glücklich erreichen, und dann in den verschiedenen, aber gleich wichtigen Berufsarten, die Sie sich gewählt haben, zum Heile der Menschheit wohlthätig wirken, — möchten Sie endlich, wenn Sie einst angelangt an dem Ziele des Lebens auf die so schnell dahin gegangenen Jahre zurückblicken, sich das Zeugniß geben können, daß Sie für sich und diejenigen, welche Ihrer Leitung und Einwirkung anvertraut waren, nicht umsonst gelebt haben! Von den meisten von Ihnen kann ich dies nach ihren bisherigen Bestrebungen und Leistungen mit voller Sicherheit erwarten, von den übrigen hoffe ich es, vertrauend auf den guten Grund, den auch sie für ihre Bildung hier gelegt haben, auf ihre sich immer mehr entwickelnde Charakterreise, und auf die erhebende Kraft der Studien, denen Sie sich gewidmet haben. Doch wird es, um jene Erwartung und diese Hoffnung möglichst vollkommen in Erfüllung zu bringen, einer bedeutenden Anstrengung, eines hohen Muthes, und beständiger Wachsamkeit und Besonnenheit von Ihrer Seite bedürfen; denn die vielfache Aenderung Ihrer bisherigen Verhältnisse, die größere Entfernung von Ihren Eltern und allen denjenigen, die bisher rathend und helfend Ihnen zur Seite standen, die daraus hervorgehende Nothwendigkeit, selbstständiger als bisher aufzutreten und die bisher von andern für Sie geführte Sorge größtentheils selbst zu übernehmen, — die größere Menge von üblen Beispielen, die Sie in dem erweiterten Lebenskreise, in den Sie von jetzt an eintreten, finden werden, vor Allem aber die größere Freiheit, die Ihnen für Ihre Studien und für Ihr häusliches Leben zu Theil werden wird, — alles dieses, und noch so manches Andere, was sich auf Ihrem neuen Lebenswege hindernd Ihnen entgegen stellen wird, wird Ihnen die Verfolgung Ihrer neuen Laufbahn und die Erreichung Ihres neuen höhern Zieles bedeutend erschweren. — Ich halte es darum für Pflicht Ihnen als den letzten Beweis der Sorgfalt, die ich im Verein mit Ihren übrigen Lehrern Ihrer bisherigen Ausbildung gewidmet habe, noch in Kürze ein Mittel nicht sowohl, da es Ihnen nicht fremd ist, bekannt zu machen, als vielmehr recht dringend ans Herz zu legen, dessen Anwendung Sie gegen alle Gefahren Ihrer künftigen Laufbahn schützen, und Ihnen die Erreichung Ihres neuen Lebenszieles in hohem Grade erleichtern wird. Es ist dies, um es Ihnen kurz zu nennen, die Aneignung und Bewahrung eines festen und lebendigen, religiösen Glaubens und einer auf ihn gegründeten wahrhaft frommen Gesinnung.

Dieses Mittel wird Sie erstlich in Betreff Ihrer wissenschaftlichen Ausbildung vor allen den Abwegen, in die Sie die verschiedenen und zum Theil einander widersprechenden Ansichten und Meinungen, die Sie über die wichtigsten Angelegenheiten des Geistes kennen lernen, und die mannigfachen Zweifel und Bedenkllichkeiten, welche in Ihrem Geiste dadurch und durch Ihre eigenen Forschungen entstehen werden, leicht führen könnten, glücklich bewahren. Denn Ihr religiöser Glaube wird Ihnen einen festen Grund- und Anhaltspunkt für Ihre wissenschaftlichen Studien und einen sichern Maßstab gewähren, nach dem Sie Alles, was Sie hören, lesen oder sonst kennen

lernen werden, prüfen und beurtheilen können. Alles nehmlich, was den Haupt- und Grundlehren des Glaubens entgegen ist, werden Sie trotz aller Anpreisungen und Scheingründe dafür als falsch verwerfen, und nur das für wahr und richtig halten, was mit jenen göttlichen Lehren, die, wie sie bisher gegen alle Angriffe sich behauptet haben, auch bis in die fernste Zukunft sich unwandelbar erhalten werden, seinem innersten Wesen nach genau übereinstimmt. So werden keine falschen Ideen einer vermeinten Weisheit, keine verkehrten und verderblichen Ansichten und Grundsätze in Ihrem Geiste Eingang finden, und Sie werden, so Vieles und Verschiedenartiges Sie auch kennen lernen werden, Alles nach jenem Maßstabe prüfen, und von Allem nur das Gute, was sich in dieser Prüfung bewährt, behalten. — — Der Glaube und die mit ihm verbundene fromme Gesinnung wird Ihnen aber auch zweitens in Ihrem übrigen Leben für Ihre Sittlichkeit das kräftigste Schutzmittel gewähren und Sie auch hierin stets auf dem rechten Wege erhalten. Wer, wie der gläubige und fromme Mensch es thut, Gott stets vor Augen hat, wer sich seines Verhältnisses gegen uns und des unsrigen gegen ihn stets deutlich bewußt ist, wer jeden Tag, ja jedes wichtige Geschäft des Tages mit Gott beginnt und in seinem Namen vollendet, wer mit den Sittenlehren der Religion sich immer vertrauter zu machen sucht, wer die Mittel und Anstalten, die zur Stärkung und Befestigung im Guten die Religion jedem an die Hand giebt, treu benützt, — wie sollte, wie könnte ein solcher noch mit freiem Willen der Sittlichkeit entgegenhandeln, und, wenn er es aus Schwachheit und Uebereilung that, es nicht bald wieder so viel als möglich gut zu machen suchen? Ja, wer im Glauben und frommen Sinne fest beharrt, wird, wenn er auch noch öfters irren und fehlen sollte, doch nie offenbar schlecht und unedel handeln, er wird vielmehr mit jedem Tage im Guten wachsen, und der Erfüllung der strengen aber gerechten Vorschrift, daß der Mensch vollkommen seyn solle, wie es sein höchstes Vorbild ist, sich immer mehr nähern. —

Dies wird um so sicherer geschehen, und auch Sie, theuere Jünglinge, werden, so lange Sie im Besitze des Glaubens und einer frommen Gesinnung bleiben, in wissenschaftlicher und sittlicher Beziehung um so erfreulichere Fortschritte machen, weil drittens jener kostbare Besiz Sie diejenige Hülfe und Unterstützung, die uns für unser Thun und Lassen unentbehrlich ist, sicher und vollkommen wird erlangen lassen. Daß der Mensch auch bei dem besten Willen und der größten Anstrengung für sich allein nichts Gutes zu thun vermöge, daß er sich allein überlassen den mannigfachsten Irrthümern und Fehlern preisgegeben ist, daß, wenn er recht und edel handelt, nur eine höhere Gnade mit und in ihm wirke, — das sind Wahrheiten, die an sich einleuchtend jedem die eigene Erfahrung als unumstößlich darthut, und von denen auch von Ihnen jeder gewiß vollkommen überzeugt ist. Jene uns unentbehrliche Hülfe wird nun zwar oft auch dem Unwürdigen zu Theil, wie ihrer überhaupt kein Mensch ganz entbehrt und entbehren kann; allein, daß wir um so sicherer auf sie rechnen, daß sie uns unfehlbar und stets und für jede Gelegenheit, wo wir ihrer bedürfen, zu Theil wird, wenn wir die Nothwendigkeit derselben gebührend anerkennen und uns ihrer durch angemessene gläubige und fromme Gesinnung würdig machen, das wird wohl eben so wenig irgend

Jemand bezweifeln, der das Verhältniß des Menschen zu seinem Schöpfer und Erhalter richtig beurtheilt und die bestimmten Zusicherungen kennt, die uns über die Ertheilung jener höhern Hülfe, wenn wir sie auf die rechte Weise suchen, auf die allerglaubwürdigste Weise gegeben worden sind. — Auch Ihnen, theuere Jünglinge, wird also für Ihre wichtigen Bestrebungen jene höhere Hülfe und Unterstützung niemals fehlen, wenn Sie durch einen gläubigen und frommen Sinn sich derselben würdig erhalten; und was könnte, wenn Ihnen diese Hülfe gesichert ist, Ihnen dann noch mangeln, was könnten Sie noch bedürfen, um auch das Schwerste sicher und leicht auszuführen, um überhaupt glücklich an Ihr Ziel zu kommen? — Wohlan denn, so streben Sie mit allen Ihren Kräften zunächst und am meisten und unaufhörlich nach dem Einen, was Ihnen wie jedem Menschen Noth thut, und es wird Ihnen dann von selbst alles Andere, was Sie noch bedürfen, leicht und im vollkommensten Maße zufallen. Daß dies bei Ihnen allen geschehe, ist der letzte Wunsch, den ich als Ihr Lehrer gegen Sie ausspreche und dessen Erfüllung mir, so lange und so weit wir auch von einander entfernt seyn mögen, stets die lebhafteste Freude gewähren wird.

Es ist jetzt nur noch übrig, daß ich Sie meiner amtlichen Verpflichtung und Vollmacht zufolge von dem hiesigen Gymnasium vorschriftsmäßig entlasse, und Sie aller der Verpflichtungen, die Sie als Schüler dieser Lehranstalt gegen dieselbe bis jetzt gehabt haben, entbinde. Ich thue dies, indem ich Ihnen die Zeugnisse der Reife, wie sie Ihnen die Prüfungs-Commission nach Ihren früheren und letzten Leistungen ertheilt hat, hiermit übergebe.

Ob und inwiefern mit der Auflösung unseres bisherigen amtlichen Verhältnisses, das uns durch so viele Jahre eng mit einander vereinigte, jede Verbindung zwischen uns aufhören soll, bleibt Ihnen und der Gefinnung, mit der Sie von hier scheiden, überlassen, und ich füge in dieser Hinsicht nur noch die Versicherung bei, daß Sie mir und Ihren übrigen Lehrern nicht fremd bleiben, und daß wir, wo Sie auch seyn mögen, an Ihren ferneren Lebensschicksalen, denen wir die schönste Gestaltung wünschen, stets den lebhaftesten Antheil nehmen werden.



Nachrichten

über das königliche katholische Gymnasium zu Gleiwitz,
betreffend das Schuljahr 18⁵²/₅₃,
von dem Director Dr. Joseph Kabath.

I. Uebersicht des in dem verflossenen Schuljahre 18⁵²/₅₃ ertheilten Unterrichts.

Prima. Ordinarius, Hr. Oberl. Liedtke.

Wöchentlich 34 Stunden, ohne zwei polnische.

1. **R**eligion. a) Für die katholischen Schüler 2 St. wöchentlich — Hr. Religionslehrer Schinke. Die Glaubenslehren bis zu den heil. Sakramenten, nach C. Martin's Lehrbuche. b) Für die evangelischen Schüler 1 St. wöchentlich — Hr. Superintendent Jacob. Symbolik und allgemeine Wiederholung, ohne Leitfaden.

2. Griechisch 6 St., und zwar 3 St. Sophokles Ajax und Homer's Ilias 5. 6. 7. und 8. Gesang — Hr. Prof. Heimbrod; Xenophons Cyropädie, die Einleitung und das 3. Buch — der Director; 1 St. Sprachlehre nach Buttman und deutsch-griechische Uebungen nach Dictataten — derselbe.

3. Latein 8 St., und zwar 2 St. Tacitus Annalen, 3. B. — Hr. Prof. Heimbrod; 2 St. Horaz Oden, 4. B. und das Buch über die Dichtkunst — Hr. Oberl. Dr. Spiller; 4 St. Stil — derselbe. Theilweise Wiederholung der Grammatik nach des Lehrers Memorirbuche; Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische, aus Gysar's Handbuch die Stücke 24, 25, 28, 35, 40, 42, 43, 44; Zurückgabe der Aufsätze und Uebersetzungen; Extemporalien und Disputirübungen.

Die Themata der Aufsätze waren folgende: *a)* Pisistratus, quibus artibus rerum politus sit, quoque modo rem publicam Atheniensium administraverit. *b)* Num recte negaverit Solon, ante mortem quemquam prædicari posse beatum. *c)* Carthaginem non tam Romanorum virtute, quam suis vitiis periisse. *d)* Qualis fuerit Athenarum status ante bella Persica. *e)* Cur sua cuique conscientia pluris esse debeat, quam omnium sermo, ostenditur. *f)* Commendatur historiæ Romanæ studium. *g)* Num Romanorum rem publicam salvam mansuram fuisse credendum est, si C. Cæsar non exstisset. *h)* Laudes Solonis. *i)* Lacedæmonii an Athenienses bello Persico secundo plus ad libertatem Græciæ contulerint. Die diesjährigen Abiturienten bearbeiteten das Thema: De impietate Atheniensium et Romanorum in cives optime de republica meritos.

Die Erklärung der griechischen und lateinischen Schriftsteller geschah größtentheils in lateinischer Sprache.

4. Hebräisch 2 St. — Hr. Religionsl. Schinke. Syntax, nach Gesenius; Uebersetzung und Erklärung vom H. B. Mos. 1 — 16.

5. Deutsch 3 St. — Hr. Oberl. Liebtff. und zwar 1 St. Literaturgeschichte, von Haller bis auf unsre Zeit, nach Lange's Grundriß; 2 St. Stil. Die Hauptlehren der Rhetorik, Uebungen im Disponiren und im freien Vortrage, mündliche und schriftliche Beurtheilung der abgelieferten Aufsätze, deren Themata folgende waren: *a)* Wie konnte der Widerwille der Römer gegen die Monarchie so bald überwunden werden? *b)* Wenn die Vaterlandsliebe im Alterthume größer als bei uns war, woher kommt dies? *c)* Welche Anforderungen machen wir an den Uebersetzer alter Klassiker? *d)* That Sokrates recht daran, daß er den Beistand zur Flucht aus dem Gefängnisse von sich wies? *e)* Griechenland ist das Deutschland des Alterthums. *f)* Die Gesetze, sagt Platon, sind die Seele eines Staates. *g)* Ueber die Hauptepochen in der Geschichte der deutschen Literatur. *h)* Der Mensch ist eine Frucht aus seiner eigenen Saat. *i)* Der freieste Mensch ist derjenige, welcher sich selbst am meisten beschränkt. *k)* Ueber das Entstehen und Wirken der romantischen Schule. *l)* Ordnung ist die Logik des praktischen Lebens. *m)* die Menschen können gleich Diamanten nur wechselseitig geschliffen werden. Die diesjährigen Abiturienten bearbeiteten das Thema: Liegt dir Gestern klar und offen, — Wirkst du heute kräftig frei; — Kannst auch auf ein Morgen hoffen, — Das nicht minder glücklich sei. (Göthe.)

6. Französisch 2 St. — Hr. Prof. Heimbrod. Grammatik nach Hirzel und deutsch-französische Uebungen, Uebersetzen aus dem Französischen ins Deutsche, Voltaire's Henriade und aus Zbeler's Handbuche, 3. Theil, mehrere Abschnitte.

7. Philosophische Propädeutik 2 St. — Hr. Oberl. Liebtff. Die gewöhnliche Logik und die aristotelischen und kantischen Kategorieen; die Elemente der Psychologie.

8. Mathematik 3 St. — Hr. Oberl. Kott. Wiederholung der Arithmetik, Erklärung der Gleichungen des 2. Grades mit einer und zwei unbekanntem Größen und die Lehre von den

Progressionen nebst ihrer Anwendung; Wiederholung und Vervollständigung der Trigonometrie und Stereometrie, nach Brettner's Lehrbüchern. Bearbeitung vieler Aufgaben, theils in der Schule, theils zu Hause.

9. Geschichte 2 St. — Hr. Oberl. Riedtki. Das Mittelalter und die neuere Geschichte bis zur französischen Revolution, nach Bütz's Grundrisse.

10. Naturwissenschaften 2 St. — Hr. Oberl. Kott. a) Wiederholung mehrerer Abschnitte der Physik, vollständigere Erklärung der Lehre von der Wärme und das Wichtigste aus der Chemie. b) Uebersicht der drei Naturreiche, nach Fürnrohr.

11. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.

12. Zeichnen 1 St. — Hr. Zeichneu. Pöschel.

Ober-Secunda. Ordinarius, Hr. Prof. Heimbrod.

Wöchentlich 31 Stunden, ohne 2 polnische.

1. Religion a) Für die katholischen Schüler mit Unter-Secunda gemeinschaftlich 2 St. — Hr. Religionsl. Schinke. Die Bücher des N. und A. Test. und die Lehre von der Kirche, nach demselben Handbuche, wie in Prima. b) Für die evangelischen Schüler mit Unter-Secunda gemeinschaftlich 1 St. — Hr. Superint. Jacob. Die christliche Sittenlehre, in freien Vorträgen.

2. Griechisch 6 St., und zwar 2 St. Homer's Odyssee, 6. 7. 8. 9. 10. 11. Gesang — Hr. Prof. Heimbrod; 3 St. Xenoph. Hellen. 1. B. und 2. B. bis Cap. 3, 20. — Hr. Gymn L. Wolff. 1 St. Grammatik und deutsch-griechische Uebungen — derselbe.

3. Latein 8 St., und zwar 2 St. Virgil — Hr. Gymn. L. Pöschel. Eklogen 2. 3. 4. 5. 6. 7., und mehrere Stellen aus der Aeneis; eine längere Stelle aus der 5. Ekloge wurde memorirt; 2 St. Prosaiker — Hr. Prof. Heimbrod. Cicero's 4 Reden gegen den Catilina, und ein großer Theil von Sallust's Catilinar. Kriege; Grammatik und Stil 4 St. — derselbe. Wiederholung der Formenlehre und der Syntax, nach Zumpt's Grammatik; syntaxis ornata; Memorirübungen nach Spiller's Stoffsammlung; Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Forbiger's Aufgaben, die historischen Aufsätze; Zurückgabe der Extemporalien, Schulcompositionen und Aufsätze, deren Themata folgende waren: a) Bellum Jugurthinum. b) Alexandri Magni expeditiones Persicae. c) Quo exitu fuerit bellum Cimbricum et Teutonicum. d) Disce libens: quid dulcius est, quam discere multa? Discentem comitantur opes, comitantur honores. e) Blanditur primo, sed perdit inertia famam; Aspera res primo est, sed fert industria laudem. Deer: Quae bona sunt, sectare, etiamsi dura videntur — Principio: longus paulatim ea molliet usus. f) Carthago a Scipione expugnatur. g) Quomodo Cicero Catilinæ conjunctionem detexerit et oppresserit.

4. Hebräisch 1 St. — Hr. Religionsl. Schinke. Beendigung der Formenlehre nach Gesenius; Uebersetzung und Erklärung mehrerer Stücke aus dem Lesebuche von Levy.

5. Deutsch 3 St. — Hr. Gymn. L. Volke. Literatur-Geschichte bis Ditz; aus der Poetik: Theorie der einzelnen Dichtungsarten und Metrik; Lesen und Erklärung klassischer Stücke aus dem Lesebuche von Büß und Kemakly; Uebung in mündlichen Vorträgen; Zurückgabe der Aufsätze, deren Themata folgende waren: a) Ehret das Alter. b) Ueber den Geist des deutschen Ritterthums zur Zeit der Kreuzzüge. c) Warum lesen wir die alten Klassiker? d) Das Weihnachtsfest. e) Neujahrsgedanken. f) Freie Uebersetzung der Einleitung zu Sall. bellum Jugurth. g) Bildungsgang der deutschen Prosa bis zu Luther's Zeit. h) Freie Uebersetzung der Einleitung zu Sall. bell. Catil. i) Welche Gedanken werden in uns rege bei dem Besuche eines Schlachtfeldes? k) Ist das Sprichwort: „Wer unter Wölfen ist, muß mit heulen,“ richtig und wahr?

6. Französisch 2 St. — Hr. Religionsl. L. Schinke. Aus der Grammatik von Ratelli von den unregelmäßigen Zeitwörtern bis zu den Bestimmungswörtern; Uebersetzung und Erklärung mehrerer Stücke aus Menzel's Lesebuche; Zurückgabe der häuslichen und Schul-Arbeiten.

7. Mathematik 3 St. — Hr. Oberl. Rott. Die Rechnung mit Potenzen und Wurzelgrößen, die Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren unbekanntem Größen; die Lehre vom Kreise, die Berechnung der ebenen Flächen und die Hauptsätze aus der Stereometrie, nach Brettner's Lehrbüchern. Bearbeitung von Aufgaben, in der Schule und zu Hause.

8. Geschichte 2 St. — Hr. Oberl. Lietzki. Geschichte der Römer, nach Büß's Grundrisse.

9. Physik 2 St. — Hr. Oberl. Rott. Die Lehre vom Magnetismus und der Electricität, nach Brettner's Physik.

10. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.

11. Zeichnen 1 St. — Hr. Zeichn. Peschel.

Unter-Secunda. Ordinarius, Hr. Oberl. Dr. Epiller.

Wöchentlich 31 Stunden, ohne 2 polnische.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler mit Ober-Secunda gemeinschaftlich 2 St. — Hr. Religionsl. Schinke. S. Ober-Secunda. b) Für die evangelischen Schüler mit Ober-Secunda gemeinschaftlich 1 St. — Hr. Superint. Jacob. S. Ober-Secunda.

2. Griechisch 6 St, und zwar 2 St. Homer's Ilias 13. Gesang, und 14. Ges. bis B 361 — Hr. Oberl. Dr. Epiller; 3 St. Xenophon's Anabasis — bis Weihnachten Hr. Collabor. Scholz, dann, und zwar nach Ostern 2 St., Hr. Oberl. Dr. Epiller; 1 St. Grammatik und deutsch-griechische Uebungen — bis Weihnachten Hr. Collabor. Scholz, dann bis Ostern Vertretung, und hierauf Hr. Oberl. Dr. Epiller. Nach Buttman's mittlerer Grammatik Wiederholung der Etymologie, die Lehre von den Partikeln, von der Wortbildung und die Syntax bis zu den Casus.

3. Latein bis Ostern 8, nach Ostern 9 St., und zwar 2 St. Virgil's Aeneis — bis Weihnachten Hr. Collabor. Scholz, dann Vertretung, hierauf nach Ostern 3 St. Hr. Candid. Dr. Franke. Das 1. B., und als Privatlektüre das 6. B.; 2 St. Livius, 5. B., 1. — 32. Cap. — Hr. Oberl. Dr. Epiller; 4 St. Grammatik und Stil — derselbe. Aus Junp's Grammatik die *syntaxis ornata* bis § 724; Uebersetzen aus Seyfert's Übungsbuch für *Secunda*, das 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 14., 19., 25., 29. Stück; Extemporiren leichter Erzählungen aus der römischen Geschichte; Wiederholung der in *Quarta* und *Tertia* aus des Lehrers Stoffsammlung memorirten Stücke und Einübung von *M* 13 und 16 aus dem 3. Kurs; Zurückgabe der Aufsätze, deren *Themata* folgende waren: a) *De vita mea.* b) *De Romulo, urbis Romæ conditore.* c) *Belli Trojani causæ breviter exponantur.* d) *De virtutibus Alexandri Magni.*

4. Hebräisch 1 St. — Hr. Religionsl. Schinke. Die Formenlehre nach Gesenius bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern; Uebersetzung und Erklärung von *S.* 1 — 10, aus dem Lesebuche von Levy.

5. Deutsch 3 St. — Hr. Oberl. Liedtke. Literaturgeschichte von der ältesten Zeit bis zum 17. Jahrhundert, nach Otto Lange's Grundriß; allgemeine Eigenschaften und Regeln des Stils, die einzelnen Dichtungsarten, Redefiguren und Tropen; Lesen und Erklären der Meisterstücke aus dem Lesebuche von Pütz und Remakly; Übung in mündlichen Vorträgen; Zurückgabe der händlichen Arbeiten, deren *Themata* folgende waren: a) Verdienste Carl's des Großen um Deutschland. b) Das wahre Glück ist unsichtbar. c) Die geistige Kraft ist zu allen Zeiten größer gewesen, als die physische. d) Themistokles, der Retter Griechenlands. e) Was soll mich bei der Wahl des Berufes bestimmen? f) Wann wird der Trieb nach Eigenthum fehlerhaft? g) Welche Umstände förderten im schwäbischen Zeitalter die deutsche Dichtkunst zur Blüthe? h) Welche Gründe lassen sich für die sorgfältige Ausbildung des Stils anführen? i) Welche Umstände erleichterten Philipp die Unterjochung Griechenlands? k) Thrasylbulus und Pelopidas sollen als Befreier ihres Vaterlandes mit einander verglichen werden. l) Ueber den wohlthätigen Einfluß der Klöster auf Deutschland während des Mittelalters. m) Unter welchen Bedingungen kann nur wahre Freundschaft stattfinden?

6. Französisch 2 St. — Hr. Candidat Puls. Nach Radelli's Grammatik die unregelmäßigen Verba, die Lehre vom Gebrauche der Zeiten, des Conjunkt. und Infinit.; Uebersetzen der beigefügten Übungsstücke und monatlich eines Certamens; Uebersetzung und Erklärung von Voltaire's *Histoire de Charles XII*, ohngefähr die Hälfte.

7. Mathematik 3 St. — Hr. Oberl. Liedtke. Kreislehre, ebene Trigonometrie, Wurzelgrößen, Logarithmen und Gleichungen des 1. Grades nach Brettner's Lehrbüchern.

8. Geschichte 2 St. — Hr. Oberl. Liedtke. Die Geschichte Griechenlands und Macedoniens, nach Pütz's Grundriffe.

9. Physik 2 St. — Hr. Oberl. Kott. Die Einleitung, und der 1., 2., 6., und 9. Abschnitt aus Brettner's Leitfaden.

10. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.
 11. Zeichnen 1 St. — Hr. Zeichnrl. Veschel.

Ober-Tertia. Ordinarius, Hr. Gymn. L. Wolff.

Wöchentlich 29 Stunden, ohne 2 polnische.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler mit Unter-Tertia gemeinschaftlich 2 St. — Hr. Religionsl. Schinke. Wiederholung der Glaubens- und Sittenlehre und Erklärung der wichtigsten Begebenheiten aus der Kirchengeschichte bis Constantin dem Großen, nach dem Handbuche von Martin. b) Für die evangelischen Schüler mit Unter-Tertia und Quarta gemeinschaftlich 1 St. — Hr. Superint. Jacob. Die christliche Kirchengeschichte, in freiem Vortrage.

2. Griechisch 5 St. — der Director. Wiederholung der Formenlehre und Erklärung der Lehre von der Wortbildung, nach Buttman's mittlerer Grammatik; aus Gedike's Lesebuche mehrere Stücke aus Plutarch und andern Schriftstellern; Homer's Odyssee, 5 Ges. § 1—261; Deutsch-griechische Uebungen nach dem Uebungsbuche von Heß.

3. Latein 8 St., und zwar 2 St. Doid's Metamorphosen — Hr. Cand. Dr. Schneider. 3. B. B. 1—137, 510—730; 4. B. B. 604—803; 5. B. von 340 an; dabei Metrik, nach Zumpt; 2 St. Justin 1. B. und 2. B. 1—11 Cap. — Hr. Gymn. L. Wolff; 4 St. Grammatik und Stil — derselbe. Aus Zumpt's Grammatik vom Gebrauche der Participien, des Gerundiums und der Supina, und Wiederholung der ganzen Syntax; Uebersetzen vieler Beispiele aus August's Anleitung; Memoriren einiger größeren Abschnitte aus Spiller's Stoffsammlung; Zurückgabe der händlichen Arbeiten und Schulcompositionen.

4. Deutsch 3 St. — Hr. Cand. Dr. Schneider. Die Lehre vom einfachen Satze, vom Satzgefüge und von den Perioden; außerdem Metrik, nach der Grammatik von Heyse; Lese- und Vortrags-Uebungen, nach Nüg's Lesebuche; Zurückgabe der alle 14 Tage eingelieferten Arbeiten.

5. Französisch 2 St. — Hr. Prof. Heimbrod. Fortsetzung der Grammatik; deutsch-französische Arbeiten, und Zurückgabe derselben, Uebersetzen aus dem Französischen ins Deutsche, nach Radelli's Grammatik.

6. Mathematik 3 St. — Hr. Candid. Hawlitschka. a) Geometrie: von den Parallellinien und Parallelogrammen, von der Vergleichung des Flächeninhalts, von der Verwandlung und der Aehnlichkeit gradliniger Figuren. b) Arithmetik: das Potenziren und Extrahiren und die Gleichungen des ersten Grades; nach Brettner's Lehrbüchern.

7. Geschichte und Geographie 3 St. — bis Ostern Hr. Oberl. Dr. Spiller, nach Ostern Hr. Cand. Dr. Franke. Deutsche Geschichte bis 1815, nach Liebler; aus der Geographie die einzelnen Staaten Europa's, nach Volger.

8. Physik 1 St. — Hr. Cand. Hawlitschka. Von den allgemeinen Körperphänomenen und von der Frictions- und Contact-Electricität, nach Brettner's Handbuche.

9. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.

10. Zeichnen 1 St. — Hr. Zeichneu. Peschel.

Unter-Tertia. Ordinarius, Hr. Gymn. L. Huber.

Wöchentlich 30 Stunden.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler mit Ober-Tertia gemeinschaftlich 2 St. — Hr. Relig. L. Schinka S. Ober-Tertia. b) Für die evangelischen Schüler mit Ober-Tertia und Quarta gemeinschaftlich 1 St. — Hr. Superint. Jacob. S. Ober-Tertia.

2. Griechisch 5 St. — Hr. Gymn. L. Huber. Die Verba auf $\mu\alpha$, die andern wichtigsten unregelmäßigen Verba, und die Lehre von den Partikeln, nach Buttman; Uebersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche, und aus dem Deutschen ins Griechische, nach Vizinger's Übungsbuche; Homer's Odyssee 21. Ges., 1.—101. V.

3. Latein 8 St., und zwar 2 St. ausgewählte Stücke aus mehreren Büchern von Ovid's Metamorphosen — Hr. Gymn. L. Huber; 2 St. Jul. Cäsar — Hr. Cand. Puls. Bell. civil. lib. 1. c. 1—42; lib. 2 als Privatlektüre; 4 St. Grammatik und Stil — derselbe. Aus Zumpt's Grammatik die Syntax von § 362—571, Uebersetzen der betreffenden Übungstücke aus Gruber's Übungsbuche; Zurückgabe der häuslichen Arbeiten und Schulcompositionen.

4. Deutsch 3 St. — Hr. Gymn. L. Huber. Satzlehre und Periodenbau, nach der Grammatik von Heyse; Lese- und Vortragsübungen, nach dem Lesebuche von Büß, Zurückgabe der häuslichen Arbeiten, die hauptsächlich in Erzählungen, Vergleichen und Beschreibungen, theils nach gegebenen theils nach eigenen Dispositionen, bestanden.

5. Französisch 2 St. — Hr. Cand. Hawlitschka. Die regelmäßigen und unregelmäßigen Zeitwörter, nach Ahn's Übungsbuche; Wiederholung der Formenlehre, nach Radelli's Grammatik.

6. Mathematik 3 St. — Hr. Oberl. Rott. Die Rechnung mit Potenzen, das Potenziren und Extrahiren; die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen, die Gleichungen des 1. Grades. Aus der Geometrie die Lehre von den Parallellinien und den Parallelogrammen, und die Lehre von den Proportionen grader Linien und gradliniger Figuren, nach Brettner's Lehrbüchern.

7. Geschichte und Geographie 3 St. — Hr. Cand. Dr. Schneider. Deutsche Geschichte bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts, nach Liebler; aus der Geographie die einzelnen Staaten Europa's, in physischer und politischer Hinsicht, nach Volger.

8. Naturgeschichte 2 St. — Hr. Cand. Hawlitschka. Allgemeine und specielle Mineralogie, nach Fürtrohr.

9. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.

10. Zeichnen 1 St. — Hr. Zeichneu. Peschel.

Quarta.

Parallel-Abtheilung A. Ordinarius Hr. Candid. Dr. Schneider.

Wöchentlich 31 Stunden.

1. Religion. a) für katholische Schüler mit Abtheilung B gemeinschaftlich 2 St. — Hr. Religions. L. Schinke. Die Lehre von den Heilmitteln bis zu den Pflichten gegen den Mitmenschen, nach dem Katechismus von Barthel. b) für die evangelischen Schüler mit Abtheilung B und Tertia gemeinschaftlich 1 St. — Hr. Superint. Jacob. C. Ober-Tertia.
2. Griechisch 5 St. — Hr. Gymn. L. Wolff. Die Formenlehre bis zu den Verbis auf μ , nach der mittlern Grammatik von Buttman, eingeübt an den Beispielen aus der Chrestomathie von Feldbausch und Süpfe und den alle drei Wochen gemachten Schulcompositionen.
3. Latein 8 St. — Hr. Cand. Dr. Schneider; und zwar 2 St. Phädrus 1. und 2. B. 2 St. Corn. Repos, Miltiades, Themistokles, Aristides, Pausanias. 4 St. Grammatik und deutsch-lateinische Uebungen; nach Zumpt's größerer Grammatik Wiederholung der Formenlehre und aus der Syntar die Lehre vom Gebrauche der Casus, des Coniunctivis, des Accusativis und Infinitivis, des Participiums, Gerundiums und Supinumis; Memorirübungen nach Dr. Spiller's Soffammlung; Einübung der Regeln durch Uebersetzen von Beispielen aus Dronke's Uebungsbuche; Schulcompositionen.
4. Deutsch 3 St. — Hr. Cand. Dr. Schneider. Die Formen- und Satzlehre, nach Heyse; Vortragübungen nach Büß's Lesebuche; Zurückgabe der alle vierzehn Tage abgelieferten Arbeiten.
5. Französisch 2 St. — Hr. Cand. Hawlitschka. Die Formenlehre bis zu den regelmäßigen Zeitwörtern, nach Ahn's Uebungsbuche.
6. Mathematik 3 St. — Hr. Cand. Hawlitschka. a) Planimetrie: bis zu den Lehrensätzen über die Congruenz der Dreiecke incl. b) Arithmetik: Die vier Species mit ganzen und gebrochenen, monomischen und polynomischen allgemeinen Zahlen, nach Brettner's Lehrbüchern.
7. Geschichte und Geographie 3 St. — Hr. Cand. Dr. Schneider. Die Völker der alten Welt bis Christus, nach J. Beck's Lehrbuche. — Die physische und politische Geographie der einzelnen Staaten Deutschlands, nach Volger.
8. Naturgeschichte 2 St. — Hr. Cand. Hawlitschka. Im Winter allgemeine Botanik nach Gürnrohr; im Sommer aus der speziellen Botanik die Kenntniß der bedeutendern um Gleiwitz wild wachsenden Pflanzen, nach Herm. Kabath's Flora von Glewitz.
9. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.
10. Zeichnen 1 St. — Hr. Zeichnenl. Pöschel.
11. Kalligraphie 1 St. — Hr. Oberl. Kiedtli.

Parallel-Abtheilung B. Ordinarius bis Weihnachten
Hr. Collab. Scholz, dann Hr. Oberl. Rott.

Wöchentlich 31 Stunden.

1. Religion. a) für die katholischen Schüler gemeinschaftlich mit der Abtheilung A 2 St. — Hr. Relig. L. Schinke. S. Abtheilung A. b) Für die evangelischen Schüler gemeinschaftlich mit der Abtheilung A und mit Tertia 1 St. — Hr. Superint. Jacob. S. Ober-Tertia.
2. Griechisch 5 St. — bis Weihnachten Hr. Collab. Scholz, dann Vertretung, und nach Ostern Hr. Cand. Dr. Franke. Dasselbe wie in Abtheilung A in ähnlicher Behandlung.
3. Latein 8 St. — bis Weihnachten Hr. Collab. Scholz, dann Vertretung, nach Weihnachten Hr. Cand. Dr. Franke. Dasselbe wie in Abtheilung A, in ähnlicher Behandlung.
4. Deutsch 3 St. — Hr. Oberl. Rott. Die Satzlehre und die Regeln der Interpunction, nach Heyse, an Lehrstücken aus dem Lesebuche von Pütz erläutert und durch mündliche und schriftliche Versuche eingeübt; Vortragübungen nach dem genannten Lesebuche; Zurückgabe der häuslichen Arbeiten, die in Erzählungen, Beschreibungen und Briefen bestanden.
5. Französisch 2 St. — Hr. Cand. Hawlitschka. Dasselbe wie in Abtheilung A, in gleicher Behandlung.
6. Mathematik 3 St. — Hr. Oberl. Rott. Dasselbe wie in Quarta A, in ähnlicher Behandlung.
7. Geschichte und Geographie 3 St. — Hr. Cand. Frenzel. Dasselbe wie in Abtheilung A, in ähnlicher Behandlung.
8. Naturgeschichte 2 St. — Hr. Gymn. L. Huber. Botanik: Terminologie, nach Petermann; Pflanzenkunde, nach Wimmer's Flora von Schlessen und Herm. Kabath's Flora von Gleinwig.
9. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.
10. Zeichnen 1 St. — Hr. Zeichnert. Peschel.
11. Kalligraphie gemeinschaftlich mit Abtheilung A, 1 St. — Hr. Oberl. Liebtli.

Quinta. Ordinarius Hr. Gymn. L. Volke.

Wöchentlich 30 Stunden.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler 2 St. — Hr. Relig. L. Schinke, und zwar 1 St. biblische Geschichte: das Wichtigste aus dem N. T. bis zur Befehrung des heil. Paulus, nach Director Kabath's Handbuche; 1 St. Beendigung der Glaubenslehre, nach Barthel's Katechismus. b) Für die evangelischen Schüler gemeinschaftlich mit Serta 1 St. — Hr. Superint. Jacob. Die untere Abtheilung (11 Schüler) erlernte zuvörderst die Hauptstücke des Katechismus; mit der obern

wurden die Abschnitte zum 1. Hauptstück nebst Bibelsprüchen durchgenommen, nach Handel's Christenlehre.

2. Latein 9 St. — Hr. Gymn. L. Polke. Beendigung der Formenlehre und das Wichtigste aus der Lehre von der Wortbildung, nach Zumpt's kleinerer Grammatik; Memorirübungen nach Dr. Spiller's Stoffammlung mit der Erklärung der dazu gehörigen syntaktischen Regeln; Uebersetzen aus Hoffmann's Lesebuche; Zurückgabe der häuslichen und Schul-Arbeiten.

3. Deutsch 4 St. — Hr. Gymn. L. Polke. Aus der Grammatik die Lehre vom einfachen und bekleideten, vom Haupt- und Neben-Satze, ohne Handbuch, aber nach Becker's Grundsätzen, Uebungen im ausdrucksvollen Lesen und im Erzählen; Deklamationsübungen nach Dir. Kabath's Lesebuche; Zurückgabe der schriftlichen Arbeiten und der zur Einübung der Orthographie und Interpunction gegebenen Diktaten.

4. Rechnen 4 St. — Hr. Gymn. L. Wolff. Die Decimalbrüche, die zusammengesetzte Regeldetri und alle bürgerlichen Rechnungsarten, geübt an sehr vielen in der Schule und zu Hause gerechneten Beispielen, nach Vezeld's Leitfaden.

5. Geschichte 2 St. — Hr. Gymn. L. Huber. Von der Einführung des Consulats in Rom bis zum Ausbruche der französischen Revolution, nach J. Beck's biographischem Leitfaden.

6. Geographie 2 St. — Hr. Gymn. L. Polke. Europa im Allgemeinen, der preussische Staat spezieller, nach Volger; Uebung im Kartenzeichnen.

7. Naturgeschichte 2 St. — Hr. Gymn. L. Huber. Vögel, Amphibien und Fische, nach Fünrohr.

8. Kalligraphie 2 St. — Hr. Oberl. Liedtke.

9. Gesang 1 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.

10. Zeichnen 2 St. — Hr. Zeichnenl. Peshel.

Sexta. Parallel-Abtheilung A. Ordinarius Hr. Cand. Frenzel.

Wöchentlich 29 Stunden.

1. Religion. a) für die katholischen Schüler mit Abtheilung B gemeinschaftlich 2 St. — Hr. Religionsl. Schinke. Die ersten sechs Kapitel des apostolischen Glaubensbekenntnisses, nach Barthel's Katechismus. b) Für die evangelischen Schüler gemeinschaftlich mit Abtheilung B und mit Quinta 1 St. — Hr. Superint. Jacob. S. Quinta.

2. Latein 8 St. — Hr. Cand. Frenzel. Aus der Grammatik die Formenlehre bis zu den verb. depon. incl., nach Zumpt's Auszuge; Einübung der Regeln durch Uebersetzen von lateinischen und deutschen Sätzen aus Blume's Lesebuche, und durch Memoriren entsprechender Beispiele aus Dr. Spiller's Stoffammlung; Zurückgabe der Schulcompositionen.

3. Deutsch 4 St. — Hr. Cand. Frenzel. Erklärung der Redetheile und die Lehre vom Satz, ohne Handbuch, correspondirend dem lateinischen Sprachunterrichte, und erläutert beim Lesen aus Dir. Kabath's Lesebuche, woraus viele Stücke auch zum Nacherzählen, so wie zu Vortragübungen benutzt wurden; Zurückgabe der wöchentlich abgelieferten kleinen Aufsätze und orthographischen Uebungstücke.

4. Rechnen 3 St. — Hr. Cand. Frenzel. Die vier Species mit ganzen und gebrochenen, mit unbenannten und benannten Zahlen und mit Decimalbrüchen, nach Ph. Spiller's Lehrbuche.

5. Geschichte mit Abtheilung B gemeinschaftlich 2 St. — der Director. Biblische Geschichte bis zur Erzählung von den Rundschaftern, nach seinem größern Handbuche, allgemeine Geschichte bis zur Geschichte Rom's, nach J. Beck's Leitfaden.

6. Geographie 2 St. — Hr. Cand. Frenzel. Das Nothwendigste aus der mathematischen Geographie, die Oberfläche der Erde im Allgemeinen, spezieller einzelne Staaten, besonders Deutschland, nach Volger's kleinerem Leitfaden.

7. Naturgeschichte mit Abtheilung B gemeinschaftlich 2 St. — Hr. Gymn. L. Huber. Einleitung und die Säugethiere, nach Fünrohr.

8. Kalligraphie, gemeinschaftlich mit Abth. B, 3 St. — Hr. Oberl. Liedtke.

9. Gesang 2 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.

10. Zeichnen 1 St. — Hr. Zeichnerl. Pöschel.

Parallel-Abtheilung B. Ordinarius Hr. Cand. Puls.

Wöchentlich 29 Stunden.

1. Religion. a) Für die katholischen Schüler gemeinschaftlich mit Abth. A, 2 St. — Hr. Relig. L. Schinke. S. Abth. A. b) Für die evangelischen Schüler gemeinschaftlich mit Abth. B und mit Quinta 1 St. — Hr. Superint. Jacob. S. Quinta.

2. Latein 8 St. — Hr. Cand. Puls. Dasselbe wie in Abth. A und in ähnlicher Behandlung.

3. Deutsch 4 St. — Hr. Cand. Puls. Dasselbe wie in Abth. A und in ähnlicher Behandlung.

4. Rechnen 3 St. — Hr. Cand. Hawlitschka. Dasselbe wie in Abth. A und in ähnlicher Behandlung.

5. Geschichte gemeinschaftlich mit Abth. A, 2 St. — der Director. S. Abth. A.

6. Geographie 2 St. — Hr. Gymn. L. Huber. Dasselbe wie in Abth. A und in ähnlicher Behandlung.

7. Naturgeschichte gemeinschaftlich mit Abth. A, 2 St. — Hr. Gymn. L. Huber. S. Abth. A.

8. Kalligraphie gemeinschaftlich mit Abth. A 3 St. — Hr. Oberl. Viettki.
9. Gesang 2 St. — Hr. Gymn. L. Wolff.
10. Zeichnen 1 St. — Hr. Zeichnerl. Peschel.

Der Gesangunterricht wurde, wie bisher, von dem Hrn. Gymn. L. Wolff in 5 Stunden wöchentlich in drei, nicht nach den Klassen, sondern nach den musikalischen Fortschritten der Schüler gebildeten Abtheilungen in folgender Art erteilt: 1. Abtheilung, Anfänger 2 St., das Wichtigste aus der Rhythmik, Melodik und Dynamik, Uebung im Notenschreiben, mehrere Lieder aus dem 1. Hefte der vom Breslauer Schullehrer-Vereine herausgegebenen Sammlung; 2. Abtheilung a) Diskantisten und Altisten 1 St. b) Tenoristen und Bassisten 1 St. Außer den Kirchengesängen von Hahn und Hoffmann und den vom Gesanglehrer herausgegebenen Fastenliedern die ein- und zweistimmigen, bei der letztern Abtheilung auch einige vierstimmige Lieder aus dem vom Gesanglehrer herausgegebenen Turnliederbuche; 3. Abtheilung, vierstimmiger Chor der besten Sänger, 1 St. Außer den Kirchengesängen ein-, zwei- und vierstimmige Turnlieder, Motetten, Cantaten, die ganze Schöpfung von Haydn. In 1 Stunde wöchentlich wurden die in der Instrumentalmusik vorgerückten Schüler auch darin durch Einübung von Ouverturen, Symphonien und Messen weiter geführt.

Der Turnunterricht, von dem im Ganzen nur wenige Schüler dispensirt waren, wurde bis Ostern unter der alleinigen Leitung des Hrn. Gymn. L. Wolke, nach Ostern unter der gemeinschaftlichen Leitung dieses Lehrers und des Hrn. Cand. Puls in folgender Weise erteilt: Während der Wintermonate wurden in der Turnhalle an den schulfreien Nachmittagen in drei Abtheilungen etwa 200 Turner beschäftigt, aus denen für das Sommer-Turnen die nöthigen Zugführer, Vorturner und Annänner gewählt wurden. In den Sommermonaten nahmen alle Schüler, mit Ausnahme der wenigen dispensirten, an den Turnübungen Theil, bei denen auch ein nicht ganz unlohnender Versuch gemacht wurde, mit dem alten deutschen Turnen nach der Jahn-Giselen'schen Methode das neuere schwedische nach der Ling'schen Methode zu verbinden.

Der Unterricht in der polnischen Sprache wurde auch in diesem Jahre von dem hiesigen Hrn. Capellan Berkatsch, gegen eine jährliche Remuneration von hundert Thalern, in Prima, Secunda und Ober-Tertia, wöchentlich in 6 Stunden erteilt, und es haben an demselben aus Prima 32, aus Secunda 55, aus Ober-Tertia 27, im Ganzen also 114 Schüler Theil genommen. In allen Klassen ließ der Lehrer aus dem Polnischen ins Deutsche nach der nauka o świecie von Kiszerowski, aus dem Deutschen ins Polnische nach Diktaten, unter steter Hinweisung auf die Grammatik von Poplinski, übersetzen, und verband damit Uebungen im Sprechen und in mündlichen Vorträgen.

Außer dem in der Schule erteilten Religionsunterrichte, der in allen Klassen mit einem Gebete begonnen und geschlossen wurde, hielt der Hr. Religionslehrer Schinke in der Gymnasialkirche vor sämtlichen katholischen Schülern an den Sonn- und Feiertagen Predigt und Messe, an den Wochentagen, die Wintermonate ausgenommen, auch täglich vor dem Morgenunterrichte Messe,

und begann den sonn- und feiertäglichen Nachmittags-Gottesdienst jedesmal mit dem Vorlesen einer Stelle aus Thomas von Kempis, oder aus dem Leben der Heiligen von Mägler. Von den vom Hrn. Religionslehrer außer der Schulzeit durch ein halbes Jahr wöchentlich in 2 Stunden zum Empfange der heiligen Bußsakramente vorbereiteten Schülern wurden am Feste der Himmelfahrt Christi 43 zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt; auch die übrigen empfingen im Laufe des Jahres dreimal die heil. Bußsakramente.

Von den evangelischen Schülern, deren Zahl in diesem Schuljahre 112 war, ertheilte der Hr. Superintendent denjenigen, welche noch nicht confirmirt waren, acht Monate hindurch in besondern Stunden den nöthigen Vorbereitungsunterricht, nach dessen Beendigung 17 von ihnen am 12. Juni, und zwar, da die hiesige evangelische Kirche wegen Bauälligkeit geschlossen war, in der evangelischen Kirche zu Königshütte feierlich confirmirt wurden.

Den jüdischen Schülern, deren Zahl in diesem Schuljahre 113 betrug, ertheilte der Rabbiner der hiesigen Gemeinde, Hr. Dr. Hirschfeld, von Sexta bis Secunda wöchentlich in 5 Stunden Privatunterricht in der Religion, und behandelte in dem verflossenen Jahre in Secunda die Prophetieen des Jesaias Kap. 40—46 mit besonderer Beziehung auf den Beruf Israel's, in Tertia die Geschichte des Judenthums und seiner Institutionen von der Theilung des Reiches bis Herodes dem Großen, in Quarta die Lehre von den Pflichten gegen Gott, welche der Israelit als solcher und als Mensch zu erfüllen hat, und die Chronologie der Juden, in Quinta und Sexta die Glaubenslehre von Gott, dem Menschen und dem Bunde Gottes mit dem Menschen, und die Gebote der Fest- und Ruhetage.

Den Abiturienten dieses Jahres ertheilte der Director vor ihrem Abgange vom Gymnasium einige Belehrung über die Standeswahl, so wie über die Pflichten und Gefahren des akademischen Lebens.

II. Verordnungen und Bekanntmachungen.

A. Des Hochpreisslichen Provinzial-Schulcollegiums.

Vom 21. August 1852. Empfehlung der von Kiepert bearbeiteten, und in dem geographischen Institute zu Weimar herausgegebenen Wandkarten der alten Geographie, welche sich für den historischen und geographischen Unterricht in Gymnasien vorzugsweise eignen.

Vom 23. August 1852. Anzeige, daß der Hr. Collabor. Knötel nach Groß-Glogau abgehe, um vom 1. October ab die dortige achte Lehrerstelle einstweilen kommissarisch zu verwalten, und daß dem Hrn. Cand. Scholz die hiesige Collaboratur interimistisch übertragen sey.

Vom 25. August 1852. Anzeige, daß, da dem am hiesigen Gymnasium beschäftigten Candidat Hrn. Wengke durch Vermittelung des königlichen Schulcollegiums die Verwaltung einer Gymnasiallehrer-Stelle zu Culm übertragen worden ist, er aus seiner bisherigen Stellung ausscheidet, und daß an seiner Statt der Candidat Hr. Puls zur Aushilfe an dem hiesigen Gymnasium bestimmt worden ist.

Vom 25. August 1852. Anzeige, daß vor dem Beginn des neuen Schuljahres der Candidat Hr. Frenzel zur Aushilfeleistung an das Gymnasium kommen werde, und daß ihm ein monatliches Honorar von 12 *Rthl.* angewiesen sey.

Vom 28. August 1852. Genehmigung der aus der Gymnasialkasse zu bestreitenden, ohngefähr auf 15 *Rthl.* jährlich veranschlagten Kosten zu der in der Gymnasialkirche einzurichtenden Unterhaltung der sogenannten ewigen Lampe.

Vom 31. August 1852. Anzeige, daß der Hr. Candidat Dr. Schneider angewiesen worden sey, am Gymnasium gegen eine Remuneration von monatlich 20 *Rthl.* Lehraushilfe zu leisten.

Vom 31. August 1852. Anzeige, daß die Directoren von der bisherigen Verpflichtung, die Manuscripte zu den Programmen bei der hohen Behörde vor dem Drucke einzureichen, in Zukunft entbunden sind.

Vom 6. September 1852. Auftrag an sämtliche Directoren, auf das strengste darauf zu halten, daß auf dem Turnplatze die pünktlichste Ordnung gehandhabt werde.

Vom 7. September 1852. Anzeige, daß das bisher incl. der Wohnungs-Entschädigung 400 *Rthl.* betragende Gehalt des Hrn. Gymn. L. Volke auf 500 *Rthl.* erhöht worden sey.

Vom 8. September 1852. Anzeige, daß dem Zeichenlehrer Hrn. Beschel der Zeichens-Unterricht in wöchentlich 8 bis 10 Stunden gegen die etatsmäßige Remuneration vorläufig übertragen werden könne.

Vom 21. September 1852. Genehmigung, daß aus Rücksicht auf die in der Stadt herrschende Cholera das Schuljahr erst mit dem 11. October seinen Anfang nehmen könne.

Vom 3. October 1852. Uebersendung eines Exemplars des vom Dr. Berghaus in einer neuen Auflage herausgegebenen physikalischen Atlases zur Ansicht und Weitersendung.

Vom 13. October 1852. Anordnung, wie es bei der Befehung der Lehrer in Hinsicht der Penfions-Beiträge mit dem Zwölftel-Abzug von dem Einkommen zu halten sey.

Vom 18. October 1852. Anzeige, daß an die Stelle des auf seinen Wunsch ausgeschiedenen königlichen Regierungs- und katholischen Schul-Raths Hrn. Dr. Vogel von des Königs Majestät der seitherige Gymnasial-Director Hr. Dr. Stieve zum Regierungs- und katholischen Schul-Rath bei der Regierung in Breslau und dem Provinzial-Schulcollegium ernannt worden sey.

Vom 24. October 1852. Uebersendung einiger Exemplare eines von dem Comitée zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich Wilhelm III. an alle Schlesier erlassenen Aufrufs, und Aufforderung, sich mit Rücksicht auf den patriotischen Zweck des Beginnens und im Rückblick

auf die gefegnete Regierung des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät für den Gegenstand möglichst zu interessiren.

Vom 25. October 1852. Aufforderung, die Schüler in Kenntniß zu setzen, daß die Gesuche um Befreiung vom Schulgelde oder um Ermäßigung desselben, um Ertheilung von Stipendien, Erlassung der Theilnahme an dem Unterrichte in einzelnen Unterrichtsgegenständen nicht an die hohe Schulbehörde, sondern an den Director eingereicht werden sollen.

Vom 16. November 1852. Genehmigung der Vorschläge in Betreff der Theilung des Turnunterrichts und der Distribution der dafür ausgeworfenen Remuneration an den Hrn. Gynn. L. Polke und den Hrn. Cand. Puls.

Vom 22. November 1852. Erinnerung an die Verfügung vom 21. April 1842, nach welcher in der Regel nur solche gewesene Secundaner, welche den zweijährigen Cursus der Secunda absolvirt haben, zwei Jahre nach ihrem Abgange aus der gedachten Klasse zur Abiturienten-Prüfung als Extraneen zugelassen werden sollen.

Vom 9. December 1852. Zusendung der Uebersicht der Production des Bergbaues und des Hüttenbetriebes für 1851.

Vom 28. December 1852. Mittheilung einer Ministerial-Verfügung über die Erfordernisse, denen bei der Pensionirung von Lehrern und Beamten an den höheren Unterrichts-Anstalten genügt werden müsse.

Vom 29. December 1852. Anweisung aus dem Kassenbestande, 700 *Rthl.* Zurückgewährung an die Institutens-Hauptkasse in Breslau einzuzahlen.

Vom 4. Januar 1853. Anweisung, dem Hrn. Candidat Frenzel vom 1. Januar an eine erhöhte Remuneration von monatlich 15 *Rthl.* zu zahlen.

Vom 17. Januar 1853. Auftrag, jedem Versuche zur Gründung von unerlaubten Verbindungen unter den Schülern mit aller Strenge entgegen zu treten.

Vom 24. Februar 1853. Mittheilung einer Ministerial-Verfügung über die Bestimmung darüber, wie es bei der Pensionirung der Lehrer in Betreff der persönlichen Zulagen gehalten werden solle.

Vom 14. März 1853. Mittheilung eines Ministerial-Rescripts, wornach die Abiturienten-Prüfungs-Commissionen der Gymnasien angewiesen werden, den Aspiranten des Postdienstes künftig keine Zeugnisse der Reise nach der Bestimmung unter lit. C, § 28, des Prüfungs-Reglements zu ertheilen.

Vom 24. März 1853. Anzeige, daß der Candidat Hr. Dr. Franke angewiesen worden ist, sein Probejahr am hiesigen Gymnasium abzuhalten.

Vom 29. März 1853. Genehmigung, daß der Hr. Candidat Sawlitschka nach seinem zu Ostern vollendeten Probejahre noch ferner am Gymnasium mit einer monatlichen Remuneration von 12 *Rthl.* beschäftigt werden könne.

Vom 30. März 1853. Auftrag, nach einem vorgeschriebenen Schema den allgemeinen und speziellen Lehrplan anzufertigen, und vier Wochen vor dem Beginne des neuen Schuljahres einzureichen.

Vom 4. April 1853. Empfehlung der Schrift: Die gymnastischen Freiübungen nach dem Systeme Ling's von Rothstein.

Vom 12. April 1853. Mittheilung eines Ministerial-Erlasses, nach welchem die Abiturienten, welche in der Prüfung bei der Benutzung von unerlaubten Hülfsmitteln betroffen worden oder Andern zu einem Betruge behilflich gewesen sind, sofort von der Prüfung ausgeschlossen und bis auf den nächsten Prüfungstermin zurückgewiesen werden sollen.

Vom 14. April 1853. Anweisung, dem Hrn. Cand. Dr. Franke für die zu leistende Lehraushilfe eine Remuneration von zehn Thalern monatlich zu zahlen.

Vom 16. April 1853. Mittheilung eines höhern Auftrags, nach welchem die Directoren veranlaßt werden sollen, dafür Sorge zu tragen, daß die Schüler beim Beginn und Schlusse der Ferien durch die Ab- und Zurückreise nicht an dem sonntägigen und festtägigen Gottesdienste verhindert werden.

Vom 18. April 1853. Anzeige, daß die beantragte Gründung einer neuen ordentlichen Lehrstelle allerhöchsten Orts genehmigt sey, und daß über die zu Anfange des nächsten Schuljahres erfolgende Anstellung des neuen Lehrers die Vorschläge dem Herrn Minister bald werden vorgelegt werden.

Vom 20. April 1853. Mittheilung eines Exemplars der gedruckten Verhandlungen der II. Westphälischen Directoren-Conferenz zur Kenntnisknahme und Weiterfendung.

Vom 25. April 1853. Anzeige, daß auch die in Klein-Prima zurückgebliebenen Schüler sich zur Abiturienten-Prüfung melden können, wenn sie sich durch die Vorstellungen des Directors nicht davon abhalten lassen, daß dagegen Klein-Primaner, wenn sie, ohne den gewöhnlichen zweijährigen Cursus in Prima absolvirt zu haben, vom Gymnasium abgehen, zu der nächsten Prüfung als Extraneen nicht zugelassen sind.

Vom 26. April 1853. Empfehlung der vom Maler und Lithograph Leoclot de Mars in Berlin angefertigten lithographirten sieben Brustbilder der preussischen Regenten, die nach guten Originalen gearbeitet sind, das Verdienst der Aehnlichkeit mit einer einfach soliden, künstlerischen Behandlung vereinigen, und — bei einem mäßigen Preise — sowohl zur Wandverzierung, als auch zu Vorlagen beim Zeichnen-Unterricht sehr wohl geeignet sind.

Vom 1. Juni 1853. Genehmigung, daß auf den Antrag des evangelischen Kirchen-Collegiums der Gymnasial-Prüfungs-Saal bis zur Beendigung des Baues einer neuen evangelischen Kirche zum sonntägigen Gottesdienste der evangelischen Kirchengemeinde benutzt werden könne.

Vom 11. Juni 1853. Anordnung, daß die Mitglieder der Abiturienten-Prüfungs-Kommission ihr Gesamturtheil über die schriftlichen Abiturienten-Arbeiten nicht bloß mit einem

einfachen Prädikat bezeichnen, sondern in Uebereinstimmung mit den Forderungen des Prüfungs-Reglements vom 4. Juni 1834 und den bezüglichlichen Leistungen abgeben, und außerdem auch für eine genaue Ueberwachung der Schüler bei der Anfertigung der schriftlichen Arbeiten Sorge tragen möchten.

Vom 27. Juni 1853. Anzeige, daß auf den früher erhobenen Zweifel, ob die Versicherung der Bibliotheken und übrigen wissenschaftlichen Sammlungen gegen Feuerz Gefahr auch durchaus nöthig sey, das hohe Ministerium angeordnet habe, daß diese Versicherung auch ferner beibehalten werden solle.

Vom 27. Juni 1853. Bestimmungen über den von Gymnasiallehrern den Schülern zu ertheilenden Privatunterricht.

Vom 6. Juli 1853. Festsetzung der künftigen Ferien=Ordnung.

Vom 11. Juli 1853. Zufendung der Bekanntmachung über die am 1. Juli stattgefundene Ziehung von 106 Serien der Seehandlungs=Prämien Scheine.

B. Des Königl. Universitätscurators Hrn. Geheimen Ober=Regierungsraths v. Heintze.

Vom 9. April 1853. Anzeige, daß der Hr. Fürst von Pleß von dem jetzt beginnenden Sommer=Semester ab einem Studirenden der evangelischen Theologie, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, mit einem Stipendium von sechszig Thalern jährlich während der ganzen Dauer seiner Studienzzeit, unterstützen wolle, und daß Bewerber mit ihrem Gesuche sich unmittelbar an den Hrn. Fürsten zu wenden haben.

III. Chronik.

Am Schlusse des vorigen Schuljahres hat der Hr. Collaborator Knödel das hiesige Gymnasium, mit der Aussicht in Großglogau eine ordentliche Lehrerstelle zu erhalten, verlassen. Zu gleicher Zeit ist auch der Hr. Candidat Wenzke von hier abgegangen, um durch die Vermittelung des Hochpreisl. Provinzial=Schulcollegiums in Culm als ordentlicher Lehrer angestellt zu werden. Noch früher mußte der Hr. Modelleur Beyerhaus den Zeichen=Unterricht, den er durch viele Jahre am Gymnasium ertheilt hatte, aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand aufkündigen. An die Stelle der erst genannten Lehrer wurden von der hohen Behörde dem hiesigen Gymnasium die Candidaten Hr. Dr. Schneider und Hr. Puls, und außer diesen noch wegen nöthiger weiterer Klassentheilung der Hr. Candidat Frenzel zugewiesen und fanden sich vor dem Anfange des neuen Schuljahrs ein. Für den frühern Hrn. Zeichenlehrer Beyerhaus trat versuchsweise der hiesige Privat=Zeichenlehrer Hr. Peschel ein, und die vorläufige Verwaltung der Collaboratur wurde auf den Antrag des Directors dem Hrn. Candidaten Scholz übertragen.

Da während der ganzen Ferienzeit und auch nach dem Schlusse derselben die Cholera in der hiesigen Stadt und nächsten Umgegend auf eine heftige Weise herrschte, so wurden die Ferien mit Genehmigung der hohen Schulbehörde bis zum 11. October verlängert, und das neue Schuljahr wurde, nachdem vom 11. bis 14. October die neu eintretenden Schüler, deren Zahl am letzten Tage 72 betrug, vom Director aufgenommen, und diejenigen, welche bald nach Quinta oder eine noch höhere Klasse eintreten wollten, von dem Lehrpersonal geprüft worden waren, am 15. October mit der Vorlesung und Erklärung der Schulgesetze eröffnet. Mit dieser Schulfeierlichkeit wurde zugleich die Feier des hohen Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs verbunden, wobei nach den Gesängen und Vorträgen mehrerer Schüler der Hr. Oberlehrer Liedtke der eingeführten Ordnung gemäß die Festrede hielt, worauf dann ein Hochamt in der Gymnasialkirche die doppelte Schulfeier auf eine würdige Weise schloß.

Den 16. October begann früh nach der Schülermesse, nachdem der Director die neuen Hülfsllehrer in ihre amtliche Thätigkeit in den einzelnen Klassen eingeführt hatte, der Unterricht nach dem neuen Lectionsverzeichnis, in welchem außer den bereits früher in Tertia bis auf die Religionsstunden ganz und in Secunda zum Theil bewirkten Theilungen, die letztere Klasse, und außerdem noch Quarta und Sexta bis auf die Religionsstunden, vollständig getheilt waren. Von den frühern Schülern waren, da die Cholera in der Stadt noch immer nicht aufgehört hatte, noch viele ausgeblieben, so daß ihre Zahl an diesem Tage nur 389 betrug.

Den 19. October wurde für die Seele des am 14. hier verstorbenen, früher an dem hiesigen Gymnasium seit der Gründung desselben über 30 Jahre thätig gewesen, seit einigen Jahren aber pensionirten Oberlehrers Böbel in der Gymnasialkirche ein Requiem gehalten.

Den 21. October reichte der Director an das Königl. Provinzial-Schulcollegium vorschriftsmäßig die Frequenzliste des Gymnasiums ein; die Schülerzahl betrug an diesem Tage bereits wieder 502, unter denen 79 neu aufgenommene waren.

Den 26. October wurde für die Seele des hier verstorbenen Schulamts-Candidat Bawerda, der, ein früherer Schüler des hiesigen Gymnasiums, von der hohen Schulbehörde bereits vor längerer Zeit die Erlaubniß erhalten hatte, sein Probejahr am hiesigen Gymnasium abzuleisten, dies aber wegen seiner Krankheit nicht zu thun vermochte, in der Gymnasialkirche ein Requiem gehalten.

An demselben Tage bekam der Director vom Hochpreisl. Provinzial-Schulcollegium die Anzeige von dem freiwilligen Abgange des Hrn. Regierungsrathes Dr. Vogel und von dem Amtsantritte seines Nachfolgers, des Hrn. Regierungsraths Dr. Stieve.

Den 23. November sandte der Director die von den Lehrern und Schülern gesammelten Beiträge zur Errichtung eines Denkmals Sr. Majestät des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm III. an das für diese Angelegenheit in Breslau gebildete Comité im Betrage von 22 *Rthl.* ab.

Den 1. December wurde zum schultheiligen Danke gegen Gott für das in der Stadt erfolgte Aufhören der Cholera und für die dem Gymnasium zu Theil gewordene große Wohlthat, daß sowohl

rie sämmtlichen Lehrer mit ihren Familien, als auch die vielen Schüler, von der Krankheit verschont geblieben waren, ein feierliches Hochamt und Tedeum in der Gymnastalkirche abgehalten.

Am demselben Tage kam der neue Regierungsrath, Hr. Dr. Stiere, in der Stadt an, und hielt die bald nach seinem Amtsantritte von der hohen Behörde angekündigte Revision des Gymnasiums den 2. und 3. December ab, indem er alle Schulklassen besuchte, aus jeder Klasse für alle mit schriftlichen Arbeiten verbundenen Fächer eine ausgewählte Anzahl corrigirter in Heften enthaltenen Schularbeiten durchsah, die Kirche, den Turnplatz mit der Turnhalle, die wissenschaftlichen Sammlungen und Schullokalien in Augenschein nahm, und am Schlusse an die sämmtlichen Lehrer eine sehr ermunternde Rede hielt. Der Besuch des Hrn. Regierungsraths hat bei den Lehrern und Schülern einen für die Lehranstalt jedenfalls wohlthätigen Eindruck zurückgelassen.

Den 8. December begann die Krankheit des Hrn. Collaborators Scholz, von der er leider nicht mehr genesen ist.

Den 10. December reichte der Director an das Königliche Provinzial-Schulcollegium die Frequenzliste für das Winterhalbjahr ein, nach welcher an diesem Tage 538 Schüler (in Secunda 98, in Tertia 126, in Quarta 126) vorhanden waren, von denen 338 der katholischen, 97 der evangelischen, und 103 der jüdischen Confession angehörten.

Den 21. December wohnten Lehrer und Schüler dem Begräbniß des hiesigen Hrn. Pfarrers und Erzpriesters Häusel bei, der, so wie früher durch viele Jahre als Religionslehrer am Gymnasium, so auch später als Stadtpfarrer bis zu seiner bedauernswürdigen letzten Krankheit mit dem größten Eifer und dem sichtbarsten Segen gewirkt, und sich dadurch, sowie durch seine Wohlthätigkeit, und durch seine ausgezeichnete Freundlichkeit und Güte gegen Jedermann, die allgemeinste Hochachtung und Liebe unter den Bekennern aller Confessionen erworben hatte. Am 22. December wurde für seine Seele in der Gymnastalkirche ein feierliches Requiem gehalten.

Den 12. Januar 1853 zahlte der Director an 4 Fürstbischöfliche Stipendiaten die halbjährigen Stipendien für den Weihnachtstermin des verflossenen Jahres aus, nachdem die 2 übrigen Stipendiaten, die sich bereits an der Universität in Breslau befanden, dort ihre Stipendien-Antheile empfangen hatten.

Den 26. Januar wurde in Folge des für die ganze Breslauer Diöcese und für die katholische Kirche überhaupt höchst betrübenden, am 20. in Johannisberg erfolgten Hinscheidens Sr. Eminenz des Herrn Cardinals und Fürstbischofs von Breslau, Freiherrn Dr. Melchior von Diepenbrock, in der Gymnastalkirche, so wie in allen andern katholischen Kirchen, dreimal eine Stunde lang mit allen Glocken geläutet.

Für den 4. Februar hatte wegen des erwähnten betrübenden Ereignisses der Director am Gymnasium eine angemessene Trauerfeierlichkeit veranstaltet. Es versammelten sich nehmlich an diesem Tage alle Lehrer und Schüler auf dem PrüfungsSaale, wo nach einem von dem Sängerkhor der Schüler ausgeführten Trauergefange der Director eine Rede hielt, in welcher er das von

der frühesten Jugend nur dem Guten zugewandte Leben des verstorbenen Hrn. Cardinals in Kürze schilderte und die ausgezeichneten Haupteigenschaften des hohen Verstorbenen, seine vorzügliche Geistesbildung, seinen Berufseifer und seine Frömmigkeit den Schülern zur pflichtmäßigen Nachahmung darstellte. Nach der Rede begaben sich Lehrer und Schüler in die Gymnastalkirche zu einem feierlichen Requiem.

Den 16. Februar veranstaltete der Turnlehrer des Gymnasiums, Hr. Gymn. L. Wolke, mit den Schülern der obern Klassen eine Schlittenfahrt, der auch einige Lehrer beiwohnten.

Den 7. März stellte der Hr. Superintendent Jacob dem Director den für die hiesige evangelische Gemeinde als Hilfsgeistlichen angestellten Hrn. Prediger Kaiser vor, der den Hrn. Superintendenten, wenn er durch seine anderweitigen Amtsgeschäfte an der Ertheilung der evangelischen Religionsstunden am Gymnasium verhindert wird, auch hierin zu vertreten bestimmt ist.

An demselben Tage starb nach langen mit großer Geduld ertragenen Leiden an der Luströhrenschwindfucht der Hr. Collaborator Scholz, der, nachdem er sich von Jugend auf mit seltenem Eifer und Fleiß für den Lehrerberuf zweckmäßig vorbereitet hatte, in demselben am hiesigen Gymnasium mit gleicher Lust und Liebe und mit dem gedelichsten Erfolge thätig gewesen ist. Bei der Hochachtung, die er sich durch seinen redlichen Charakter und sein in jeder Hinsicht untadelhaftes Verhalten erworben, und bei der Liebe, die er wegen seines bescheidenen, sanften und freundlichen Wesens bei seinen Amtsgenossen und seinen Schülern genossen hatte, wurde sein früher Tod allgemeyn, nicht nur am Gymnasium, sondern auch von Seiten des Publikums bedauert. Sein Begräbniß fand den 10. März unter vielfacher Theilnahme statt. Die erwachsenen Schüler gaben von ihrer Hochachtung und Liebe gegen den Verstorbenen den letzten Beweis noch dadurch, daß sie ihn nach ihrem freiwilligen Anerbieten zu Grabe trugen; am Trauerhause und am Grabe sangen die Schüler Trauergefänge und der Hr. Religionslehrer Schinke hielt am Schlusse der Beerdigung eine angemessene Grabrede, worauf dann noch in der Pfarrkirche, so wie am folgenden Tage in der Gymnastalkirche, ein Requiem gehalten wurde.

Den 19. März wurden bei der Vertheilung der halbjährigen Zeugnisse die früher von dem Director und den Klassenlehrern bestimmten Schüler, die in dem verfloffenen Halbjahre in ihren wissenschaftlichen Fortschritten am meisten hinter ihren bessern Mitschülern zurückgeblieben waren, von ihren Klassenlehrern zu größerem Fleiß und Eifer mündlich ermahnt, so wie ihnen diese Ermahnung zur Kenntnißnahme für ihre Eltern, auch in ihren Zeugnissen vermerkt worden war. Nachdem noch denjenigen Schülern, deren Schulgeld nach der in einer Lehrerconferenz erfolgten Bestimmung mit Rücksicht auf ihre Vermögensumstände, ihren bewiesenen Fleiß und ihr an den Tag gelegtes Betragen erhöht oder vermindert worden war, die schriftlichen Ausweise darüber für ihre Eltern übergeben worden waren, wurden sämmtliche Schüler zu den Osterferien entlassen.

Den 1. April bekam der Director von der hohen Behörde die Anzeige, daß der Hr. Candidat Hawlitschka, welcher zu Ostern sein Probejahr am hiesigen Gymnasium beendet hatte, an demselben noch ferner gegen eine monatliche Remuneration von 12 *Rthl.* beschäftigt bleiben könne.

Nachdem am 6. April nach der Aufnahme und Prüfung der neu eingetretenen 30 Schüler nach den Osterferien der Unterricht des neuen Semesters wieder begonnen hatte, führte der Director am 8. den neuen Candidaten, Hrn. Dr. Franke, in diejenigen Klassen ein, in denen ihm Unterrichtsstunden zugewiesen worden waren.

Den 23. April bekam der Director vom Hochpreisl. Provinzial-Schulcollegium die erfreuliche Anzeige, daß auf seinen von der hohen Provinzialbehörde unterstützten Antrag die Gründung einer neuen Lehrstelle Allerhöchsten Orts genehmigt worden sey.

Den 29. April wurde der jährliche Stiftungstag des Gymnasiums Vormittags in der Gymnasialkirche durch Abhaltung eines Hochamts und Tedeums, Nachmittags durch Turnübungen, bei denen nun auch der Candidat Hr. Puls als zweiter Turnlehrer eintrat, gefeiert.

Den 23. Mai bezeugte das Lehrerpersonale in einem an den erwählten neuen Fürstbischöf von Breslau, Herrn Dr. Förster abgeschickten Gratulationschreiben seine innigste Theilnahme an der zur vollsten Zufriedenheit der ganzen Diöcese ausgefallenen Wahl des neuen Oberhirten.

Den 26. Mai nahmen, wie sonst, an der feierlichen Frohnleichnam=Procession in der Stadt die katholischen Schüler, sowie der Director, der Religionslehrer und einige andere Lehrer Theil.

Den 3. Juni erhielt das Lehrerpersonale von dem erwählten Herrn Fürstbischöf auf das ihm gesandte Gratulationschreiben eine sehr gnädige und freundliche Antwort.

Den 10. Juni wurde von dem Director die Frequenzliste für das Sommer-Halbjahr mit der Angabe von 550 Schülern, von denen 342 der katholischen, 107 der evangelischen, 101 der jüdischen Confession angehörten, an die hohe Behörde abgeschickt.

Den 18. Juni fand, nachdem, so wie voriges Jahr, für die von den Schülern freiwillig zusammengebrachten Beiträge wieder zwei neue, schöne Fahnen angeschafft worden waren, ein gemeinschaftlicher Spaziergang der Lehrer und Schüler mit einem wohlbesetzten Musikchor in die sogenannte neue Welt statt, an welchem auch das Publikum wieder zahlreichen Antheil nahm. Gesänge, Wettläufe, Spiele und sonstige Vergnügungen erfreuten die Schüler bis gegen Abend, wo dann dieselben nach einer kurzen, durch eingetretenen Regen herbeigeführten Störung in geordnetem Zuge sich wieder bis ins Gymnasium begaben.

Vom 21. Juni bis zum 1. Juli wurden in einzelnen Terminen von den diesjährigen Abiturienten — 10 Groß- und 3 Klein-Primanern — die schriftlichen Arbeiten angefertigt.

Den 6. Juli zahlte der Director an 6 Fürstbischöfliche Stipendiaten die halbjährigen Stipendien für den Johanni-Termin aus.

Den 25. und 26. Juli wurden, nachdem den Tag vorher noch ein Klein-Primaner vor der Prüfung zurückgetreten war, die übrigen 12 von der Prüfungs-Commission unter dem Vorsey des Hrn. Regierungs- und Schul-Raths Dr. Stieve als Königlichem Commissarius mündlich geprüft. Das Resultat der Prüfung war, daß folgende 9 Groß-Primaner das Zeugniß der unbedingten Reife erhielten:

1. Anton Cyran, kath. Confession, 20 Jahr alt, gebürtig aus Beuthen, 8 Jahre auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
2. Carl Dittrich, kath. Conf., 22 J. alt, gebürtig aus Mochau, Neustädter Kreises, 9 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
3. Theobald Heimbrod, kath. Conf., 19 J. alt, gebürtig aus Gleiwitz, 9 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
4. Adolph Heinrich, evang. Conf., 20 J. alt, gebürtig aus Pless, 7 J. (von Quarta an) auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
5. Wilhelm Dhl, kath. Conf., 21 J. alt, gebürtig aus Boronow, Lubliner Kr., 10 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
6. Emanuel Wisarsky, kath. Conf., 20 J. alt, gebürtig aus Wilchowitz, Rybnicker Kr., 8 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
7. Gustav Sengelin, evang. Conf., 19 J. alt, gebürtig aus Gleiwitz, 9 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
8. Leopold Swientek, kath. Conf., 19 J. alt, gebürtig aus Strzyszow, Rybnicker Kr., 8 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.
9. Ferdinand Wanjura, kath. Conf., 19 J. alt, gebürtig aus Stollarzowitz, Beuthener Kr., 8 J. auf dem Gymnasium, 2 J. in Prima.

Cyran, Dittrich, Wisarsky, Swientek und Wanjura wollen Theologie, Heinrich, Dhl und Sengelin Jurisprudenz studiren, und Heimbrod will zum Militair übergehen.

Während der Abiturientenprüfung erteilten die bei dieser Prüfung unbetheiligten Lehrer den Schülern der Serta bis Unter=Secunda Vorm. 2, Nachm. 1 Unterrichtsstunde, und wohnten dann größtentheils der Abiturientenprüfung bei; die Schüler der Ober=Secunda und Klein=Prima wurden mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt.

Den 26. wohnte nach der Nachmittag gegen 2 Uhr beendigten Abiturientenprüfung der Hr. Commissarius der Unterrichtsstunde des zuletzt eingetretenen Candidaten bei, und beschäftigte später in Begleitung des Hrn. Kreisbauweisers Assmann in mehreren Lehrerwohnungen die zu den diesjährigen größern baulichen Reparaturen vorgeschlagenen Gegenstände.

Den 27. Juli hielt der Hr. Commissarius des Morgens noch eine Kassen=Revision, und reiste dann von hier zur Abhaltung noch anderer Abiturientenprüfungen ab.

Das Lehrpersonal ist in diesem Schuljahre bis auf den Abgang des Hrn. Collabor. Knötel, der Herren Candidaten Wenzke und Scholz und des Hrn. Zeichenlehrers Beyerhaus, und den Zutritt der Herren Candidaten Dr. Schneider, Puls, Frenzel und Dr. Franke sonst unverändert geblieben, und bestand mit dem Director aus 9 ordentlichen Lehrern, 5 Candidaten, 2 wissenschaftlichen und 1 technischen Hülfslehrer. — Dringend nöthig ist dem Gymnasium, da trotz der großen

— im Sommerhalbjahr 342 betragenden — Zahl der katholischen Schüler eine Theilung der überfüllten Religionsklassen, wie sie für die übrigen Unterrichtsgegenstände bereits größtentheils ausgeführt ist, bei der Anwesenheit nur eines Religionslehrers nicht vorgenommen werden konnte, noch ein zweiter katholischer Religionslehrer, dessen Anstellung auf den vom Director bereits gemachten Antrag hoffentlich für das nächste Schuljahr wohl erfolgen wird. — Der Unterricht erlitt in dem vergangenen Schuljahre keine bedeutende Unterbrechung, da bei kurzen Verhinderungen einzelner Lehrer und auch während der langen Krankheit des Hrn. Collaborator Scholz die Stunden von den übrigen Lehrern bereitwillig vertreten wurden. Auch die früher häufig und bisweilen bedeutend vorgekommene Störung des Unterrichts durch die Theilnahme der Lehrer an den Schwursitzungen blieb in dem vergangenen Schuljahre entfernt, indem das Lehrpersonal in dieser Hinsicht möglichst berücksichtigt wurde, wofür allen denen, die dazu gütigst mitgewirkt haben, von Seiten der Lehranstalt der größte Dank gebührt. Eben so dankbar wurde von der Lehranstalt die Berücksichtigung aufgenommen, welche dem Hrn. Candidat Frenzel durch die Befreiung von der Theilnahme an der diesjährigen Landwehrübung zu Theil geworden ist.

Die an dem hiesigen Gymnasium fundirten Königlich Stipendien von tausend Thalern, die Zinsen des Galbiers'schen Legats von 5, und des v. Raczel'schen von $3\frac{1}{2}$ *Rthl.*, so wie die von dem Königlich Kreisgerichts-Director Hrn. Babka geschenkten 10 *Rthl.* sind, wie sonst, an arme und ordentliche Schüler vertheilt worden.

Für die vom Hrn. Pfarrer Schaffranek in Beuthen bei der Einweihung des neuen Schulgebäudes im J. 1847 mit 200 Thalern in Pfandbrieffen gestiftete Preisbewerbungs-Fundation war in diesem Jahre folgende Aufgabe zur Bearbeitung gestellt worden: Wodurch unterscheidet sich das christliche Osterfest von dem jüdischen? Diese Aufgabe wurde von 8 Primanern und 5 Secundanern, und zwar von 4 Primanern und von 3 Secundanern in polnischer, von den übrigen Bewerbern in deutscher Sprache freiwillig bearbeitet. Nach dem Beschlusse der aus den beiden Klassenlehrern der Prima und Secunda, dem Religionslehrer und dem Director bestehenden Commission wurde der Preis für die polnische Arbeit dem Klein-Primaner Franz Kurka, für die deutsche dem Abiturienten Emanuel Wisarsky, zuerkannt; außerdem wurden noch die Arbeiten des Klein-Primaners Carl Haase, des Ober-Secundaners Richard Müller und des Unter-Secundaners August Krain einer lobenden Anerkennung für würdig erklärt.

Für die zum Andenken an den hier im Jahre 1826 verstorbenen Professor Anton Wolf gebildeten Prämienstiftung wurde in diesem Jahre eine mathematische Arbeit bestimmt und unter der Aufsicht des Hrn. Oberl. Kott von 10 Ober- und 2 Unter-Secundanern freiwillig bearbeitet. Nach einem Beschlusse des Lehrpersonals wurde die Arbeit des Ober-Secundaners Emanuel Theimert für die beste befunden und ihr daher der Preis von $3\frac{1}{2}$ *Rthl.* zur Anschaffung eines guten Buches zuerkannt; außerdem wurden noch die Arbeiten der Ober-Secundaner Friedrich Lobe und August Wolczyt einer lobenden Anerkennung für würdig erklärt.

Censuren wurden in dem verflossenen Schuljahre für die beiden obern Klassen 4, für die beiden mittlern 5, für Quinta und Sexta 7 in Gegenwart der einzelnen Klassen und ihrer Lehrer gehalten, und die Zeugnisse sowohl in ein besonderes Censurbuch eingetragen, als auch den Schülern für ihre Eltern mitgetheilt.

Zur Erholung von den Schularbeiten und zur Stärkung des Körpers dienten den Schülern die Turnübungen und ihr sonstiger Aufenthalt auf dem Turnplatze; auch war es den Schülern in den Sommermonaten gestattet, einen ausgesteckten BADEPLATZ unter geeigneter Aufsicht wöchentlich an vier Tagen in besonderen Stunden zu benutzen. Einzelne Schüler nahmen auch an dem von dem Hrn. Beschel erteilten Unterricht im Schwimmen Theil, wovon der Nutzen im vorigen Jahre sich auch darin zeigte, daß es einem in dieser Geschicklichkeit geübten Primaner Hieronymus Mierswa, obwohl nicht ohne eigene Gefahr, gelang, eine Lebensrettung zu bewirken, wofür ihm als Belohnung später die große silberne Rettungs-Medaille höhern Orts verliehen wurde.

In baulicher Hinsicht hat das Gymnasium, außer einigen größern Reparaturen in mehreren Lehrerwohnungen, durch die Vermehrung und Ausbesserung der gepflasterten Wege in den Hof- und äußern Räumen, durch die Umdeckung eines bedeutenden Theils des Daches auf dem alten Schulhause, und durch die Herstellung der unbrauchbar gewordenen Wasserpumpen vortheilhafte Verbesserungen erhalten. Ein größeres, dringendes Baubedürfniß fürs Gymnasium ist jedoch die Vermehrung von Unterrichtslokalen, da, obgleich die alten, größtentheils mangelhaften, Schulzimmer in dem alten Schulgebäude zu den nöthigen Klassentheilungen wieder benutzt werden mußten, auch diese zu dem angegebenen Zwecke bei der großen Schülerzahl nicht mehr ausreichen. Ein größerer Bau, durch den allein dem Bedürfnisse abgeholfen werden kann, wird daher für das Gymnasium bei dessen mit jedem Jahre steigender Frequenz nicht lange mehr entbehrt werden können.

IV. Statistische Uebersicht.

Von den 520 Schülern, welche nach dem letzten Programme am Ende des vorigen Schuljahres vorhanden waren, haben außer den in der Chronik des vorigen Programms namentlich angeführten 17 Abiturienten noch folgende 39 Schüler nach vorschriftsmäßiger Anzeige ihres Abganges das Gymnasium verlassen: aus Groß-Prima: Hugo Dittmann, Hugo Lux; aus Klein-Prima: Adolph Goldstein; aus Ober-Secunda: Ignaz Ehrmann, Carl Kirstein, Joseph Lukas, Carl Seibert; aus Unter-Secunda: Paul Hofsfeldt; aus Ober-Tertia: Ernst Kirstein, Isidor Landsberger, Albert Lobe, Heimann Münzer, Sigmund Drgler; aus Unter-Tertia: Heinrich Händler, Bruno Langer, Emil Wegner; aus Quarta: Robert Barthusel, Franz Giller, Paul Lange, Carl Luzina, Paul v. Madevsky, Sigmund v. Madevsky, Heinrich Mildner, Moriz Tolkemiet, Vincent Ja-

krzewski, Joseph Banjura, Franz v. Zawadzky, Eugen Zentky; aus Quinta: Jacob Deutsch, Heimann Freund, Heinrich Karfunkelstein, Emil Kirstein, Johann Smolka; aus Serta: Victor Dittmar, Martinus Fränkel, Victor Kirstein, Leonhard Seibert, Emanuel v. Zawadzky, Emanuel Zernik. Außerdem sind noch folgende 22 ohne Anzeige weggeblieben: aus Ober-Tertia: Bernhard Persifaner; aus Quarta: Samuel Karfunkelstein, Heinrich Polka, Joseph Schnura; aus Quinta: Carl Klinger, Carl Krezel, Johann Lippa, August Neugebauer, Adolph Podolski, Heinrich Schlesinger, Franz Schudybil, Adolph Sonnenbrod, Alois Waniczek; aus Serta: Heinrich Berger, Johann Czakay, David Gzwiliger, Wilhelm Gienf, Julius Heydenreich, Joseph Kuberek, Richard Kunze, Adolph Lustig, Eduard Sigel. Es verließen also im Ganzen von den 520 Schülern am Ende des Schuljahres und während der Ferien 78, und zwar 45 katholische, 15 evangelische und 18 jüdische das Gymnasium, und es kehrten zu Anfange des gegenwärtigen Schuljahres 442 zurück. Zu diesen kamen 142 neu aufgenommene hinzu, und zwar 80 katholische, 38 evangelische, 24 jüdische; die Zahl der sämtlichen in dem gegenwärtigen Schuljahre eingeschriebenen Schüler betrug demnach 584, und zwar in Serta 78, in Quinta 86, in Quarta 132, in Tertia 135, in Secunda 103, in Prima 50. Der Religion nach waren darunter 359 katholische, 112 evangelische, 113 jüdische. Nach der von der hohen Behörde angeordneten Zählung betrug die Schülerzahl im Winter-Halbjahre, den 10. December 1852: 538, im Sommer-Halbjahre, den 10. Juni 1853: 550.

Während des gegenwärtigen Schuljahres haben nach regelmäßiger Anzeige ihres Abganges folgende 35 Schüler das Gymnasium verlassen: aus Klein-Prima: Pius Bernstein, Joseph Hanke, Theophil Jellin, Paul Kutschora, Moriz Schlenz, Johann Termin, Leonhard Traube, Franz Wittel; aus Ober-Secunda: Joseph Gzesch, Franz Kuzora, Moriz Neumann, Isidor Zawadzky; aus Unter-Secunda: Paul Kunze, Kosmir Liedtke, Bernhard Troplowitz; aus Ober-Tertia: Hermann Blumenreich, Heinrich Kessler, Reinhold Mimiek, Siegfried Schlefinger, Lazarus Wachsmann; aus Unter-Tertia: Ernst Jofschnek, Wilhelm Martulik, Julius Rothmann; aus Quarta: Emil Berger, Hermann Hennek, Robert Kannerischer, Carl Mayer; aus Quinta: Leopold Varus, Hermann Hübner, Emil Kauffer, Emil Weissenberg; aus Serta: Carl Fritsche, Emanuel Fronczek, Ernst Knorr, Ludwig Lautsberger. Außerdem sind folgende 7 ohne Anzeige vom Gymnasium weggeblieben: aus Quarta: Friedrich Harbola, Simon Etelnig; aus Quinta: Martinus Apt, Julius Cassirer, Eduard Krause, Adolph Rossol; aus Serta: Siegmund Löwe. Ein Schüler aus Unter-Secunda ist auf gegebenen Rath abgegangen. Im Ganzen haben also während des Schuljahres 43, und zwar 23 katholische, 6 evangelische und 14 jüdische das Gymnasium verlassen, und es sind demnach jetzt am Schlusse in allen Klassen noch 541 vorhanden, und zwar 336 katholische, 106 evangelische, 99 jüdische.

V. Stand des Lehrapparats.

1. Die Bibliothek zum Gebrauche der Lehrer hat sich durch die Verwendung der etatsmäßig für dieselbe ausgefetzten 200 *Rthl.* und mehrere Geschenke um 132 Bände vermehrt und enthält jetzt 6831 Bände. In dem letzten Jahre sind außer mehrern Fortsetzungen unter andern folgende neue Werke angeschafft worden: Schlesiſches Kirchenblatt. — Cicero epist. select. edid. Süpſle. — Eurip. tragœd. edid. Schœne. — Plinii hist. natur. edid. Sillig. — Utrici, System der Logik. — Unger, Geometrie des Euklides. — Plutarch Themistokles, von Sintenis. — Macaulay, Geschichte von England. — Bromme's Atlas zu Humboldt's Kosmos. — Welker, Siebelgruppen. — v. Schubert, Weltgebäude. — Maß, Tyrannis bei den Griechen. — Ranke, deutsche Geschichte. — Brentano's Werke. — C. Jul. Cæsaris commentarii rec. et illustrav. E. Chr. Schneider. — Sallust. opera edid. Dietsch. — Herzog, Stoff zu stilist. Uebungen. — Schmeißer, Rhetorik. — Söltel, Demosthenes als Staatsmann. — Pindar's Werke, deutsch von Mohnsen. — Biblioth. patr. eccles. edid. Gersdorf. Vol. 1. — Thiersch, Schiffbau der Griechen. — Bernharti, Geschichte der griech. Literatur. — Xenoph. Memorab. edid. Lange. — Brückner, Leben Cicero's. — Kellner, Materialien für Gedankenaustruck. — Arndt, Bewußtseyn des Menschen. — Gedenkbuch betreffend das Friedrich's-Denkmal. — Wagner's Werke. — Nägelsbach, latein. Stilistik. — Grimm, Deutsches Wörterbuch. — Pouillet's Lehrb. der Physik, von Müller. — Aristophanes, von Koch. — Fortlage, Geschichte der Philosophie. — Spieß, Turnbuch. — Bouquerville, Gemälde von Griechenland. — Cicero Laelius, edid. Koch. — Herbst, das klassische Alterthum. — Lauer, Geschichte der homer. Poesie. — Horaz Satiren, von Weber. — Taciti agricola, edid. West. — Knie, Erinnerungen eines Blindgeborenen. — Frankenheim, Völkertunde. — v. Radowig, Schriften. — Fr. v. Raumer, vermischte Schriften. — A. Menzel, Staats- und Religions-Geschichte der Israeliten. — Berghaus, physikalischer Atlas.

2. Für die Jugendbibliothek sind für die etatsmäßigen 30 *Rthl.*, und 115 *Rthl.* 8 *Sgr.* Schülerbeiträge, so wie durch mehrere Geschenke 229 Bände hinzugekommen, und die ganze Sammlung besteht jetzt aus 4224 Bänden. In dem letzten Jahre sind außer einigen Fortsetzungen unter andern angeschafft worden: Zimmermann, Brandenburgische Geschichte. — Houwald's Werke. — J. Ign. Ritter, Geschichte der Kirche. — Klette, deutsche Aufsätze. — Zahn, Sternennwelt. — Deutsches Lesebuch, Bremen. — Schmidt, Hausschatz der Balladen. — Etake, Erzählungen aus der griechischen Geschichte. — Sauppe, Schiller und sein Haus. — Bernhard, der kleine Büſſon. — Sporschild, Heldenbuch. — Brand, Befreiungskriege. — Hellmuth, Elementarnaturlehre. — Brühl, Geschichte der deutschen Literatur. — Campe, Theophron. — Historisch-geographische Jugendbibliothek. — Stern, Himmelstunde. — Conscience, Blätter aus dem Buche der Natur. —

Tegner, Abendmahlskinder und Tritjosfage. — Mattenheimer, Mythologie. — Barthel, Nationalliteratur. — Müller, Preußens Ehrenspiegel. — Ehrenberg, Bilder des Lebens. — Erzählungen von Lautenschläger, Hierig, Körber. — J. Hoffmann und Baron, Jugendschriften, 6 Bändchen. — Grube, Bilder und Scenen. — Zimmermann, das Meer und seine Bewohner. — Fr. Hoffmann, Jagdbilder. — Hormann, griechische und römische Literatur, 2 Bde. — Maufisch, Reise in die Ferne. — Kühn, Wahlstatt. — Handbuch der biblischen Alterthümer. — Kraft, deutsch-lateinisches Lexikon. — Zeiß, römische Alterthümer. — Kurz, Geschichte der deutschen Literatur. — Hepp, Geschichte der christlichen Kirche. — Köstlin, Gott in der Natur. — Pöblig, Lehrbuch der deutschen Schreibart. — Hefster, Geschichte der lateinischen Sprache. — Mädler, der gestirnte Himmel. — Pantheon der Weltgeschichte. — Leben ausgezeichneter Katholiken. — Vega, logarithm. Tafeln, 8 Cr. — Grube, Charakterbilder. — v. Eichendorff's Werke. — Richter, Reisen nach Amerika. — Braun, Helden des Christenthums. — v. Chamisso's Werke. — Gottschalk, Preussische Geschichte. — Becker, über Hermann und Dorothea. — Der National-Dank, 1852. — Jacobitz, griech. Wörterb. — Crusius, Wörterb. zum Homer. — Rosß, deutsch-griech. Wörterb. — Oswald, der Weltumsegler. —

Die übrigen am Gymnasium befindlichen Sammlungen sind durch Verwendung der etatsmäßig dafür ausgelegten Summen um mehrere Nummern gewachsen.

VI. Geschenke.

Zu dem verflossenen Schuljahre wurden dem Gymnasium folgende Geschenke zu Theil:

a) Von dem Director des königlichen Kreisgerichts in Ostrowo, Ritter des rothen Adler-Ordens, Hrn. Babka, zur Unterstützung eines armen katholischen Schülers 10 *Rub.*

b) Für die Bibliothek: 1. Vom hohen Ministerium: Crelle's Journal für Mathematik, 43., 44. und 45. Band. — Lehrbuch der Geographie, von Bender. — 48 Bände älterer aber noch brauchbarer Werke aus verschiedenen wissenschaftlichen Zweigen. — 2. Vom Hochpreislichen Provinzial-Schulcollegium: Wisamsky, preuß. Literaturgeschichte, 2. Thl., 3. Lief. — 3. Von dem Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur: Jahresbericht der Gesellschaft für 1851. — 4. Von der Leuckart'schen Buchhandlung: Barthel, Katechismus für die reifere katholische Jugend. — 4. Von der Hirt'schen Buchhandlung: Grundriß der Naturgeschichte, erstes Buch. — 5. Von dem Gutbesitzer Hrn. Lengsfeldt: v. Dittlerdorf, von der katholischen Kirche, 7 Hefte. — Walzer, Preßfreiheit und Censur. — 6. Von dem früheren Schullehrer Hrn. Lompa: Harnisch, das Turnen in seinen allseitigen Verhältnissen. — Moritz, deutsche Prosjodie. — Schröder, hebräisches Übungsbuch. — Jacobs, Elementarbuch der griechischen Sprache. — 7. Von dem

Abiturienten E. Adamczyk: Kammler's Mythologie. — 8. Von dem Abitur. Bang: Pantheon deutscher Dichter, mit illuminirten Kupfern. — 9. Von dem Abitur. Cieslik: v. Kottet, allgemeine Weltgeschichte, 6 Bde. — 10. Von dem Abitur. Fröhlich: Gräfe, das Meer und die fernern Länder; mit Abbildungen. — 11. Von dem Abitur. Hadrossef: Der gute Fridolin. — Dielitz, Reisebilder. — Dictionaire de Poche. — 12. Von dem Abitur. Hoffrichter: Kretschmer, Friedrich Wilhelm III., 2 Thele., mit 72 Porträts. — 13. Von dem Abitur. Kaminsky: Kammler's poetische Werke, mit Anmerkungen, 2 Thele. — Pfahler, histor. Skizzen, 1. Bch. — Wackernagel, deutsches Leseb., 3. Thl. — 14. Von dem Abitur. Knobloch: Heyne, Geschichte Napoleon's, mit Stahlstichen, 2 Bde. — 15. Von dem Abitur. Köppler: Kottet's allgem. Geschichte, 2 Thele. — 16. Von dem Abitur. Kubisty: Bechstein, deutsches Dichterbuch, 2 Bde. — Vellejus Patereculus c. not. Gerh. Vossii. — Euclidis elementa, 1609. — 17. Von dem Abitur. Preuß: Jean Paul's Aphorismen, 2 Thele. — 18. Von dem Abitur. Neumann: Schiller's Sturm- und Drangperiode, von Döring. — 19. Von dem Abitur. Seidler: J. H. Voss, der Tag auf dem Lande. — Vulwer, Schiller's Leben und Werke. — 20. Von dem Abitur. Weckert: Biographien und Erzählungen, von H. v. Schubert. — Der Nibelungen Lied in der ältesten Gestalt, von H. v. d. Hagen. — Koberstein, Grundriß der deutschen Literat.=Geschichte. — 21. Von dem Primaner Bernstein: Bredow, Erzählungen der merkwürdigen Begebenheiten aus der Weltgeschichte. — 22. Von dem Ober=Secundaner M. Neumann: Niek, der Freiwilligen=Veteran, mit Bildern. — 23. Von dem Ober=Tertianer Siegf. Schlesinger: Tegner's Frithjofs=Sage, von Hartmann. — 24. Von dem Unter=Tertianer Joschonek: Brand, der Befreiungskrieg von 1813, 1814, 1815. — 25. Von dem Unter=Tertianer Schubert: Lebensbeschreibung St. Anskar's. — 26. Von dem Unter=Tertianer Rothmann: Müller, Wanderungen durch die grüne Natur.

c) Für die naturhistorische Sammlung: Von dem Quintaner Liz: ein ausgestopfter Vogel.

d) Für den Zeichnen=Unterricht: 1. Von dem Quartaner Schubert: 18 kleine Vorzeichnungen von Anfangsgründen. 2. Von dem Quartaner Adamczyk: Mängel, Bäume, 16 Bl.

e) Zum Gebrauche bei dem allgemeinen Spaziergange: Von den Schülern aller Klassen: die nöthigen Beiträge zur Anschaffung zweier schönen Fahnen.

VII. Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Montag, den 15. August.

Vormittags von	8 bis 8½	Uhr Religion.....	Quinta.....	Hr. Religionsl. Schinke.
	8½ — 9	— Latein.....	Sexta A.....	Hr. Cand. Frenzel.
	9 — 9½	— Latein.....	Quinta.....	Hr. Gymn. L. Polke.
	9½ — 10	— Deutsch.....	Sexta B.....	Hr. Cand. Puls.
	10 — 10½	— Pause.		
	10½ — 11	— Griechisch.....	Quarta B.....	Hr. Cand. Dr. Franke.
	11 — 11½	— Latein.....	Unter-Tertia.....	Hr. Cand. Puls.
	11½ — 11¾	— Griechisch.....	Ober-Tertia.....	Der Director.
	11¾ — 12	— Declamationsübung	Quarta und Tertia.	
Nachmittags von	2 — 2½	— Griechisch.....	Unter-Secunda ...	Hr. Oberl. Dr. Epiller.
	2½ — 3	— Latein.....	Prima.....	Hr. Oberl. Dr. Epiller.
	3 — 3½	— Griechisch.....	Ober-Secunda....	Hr. Gymn. L. Wolff.
	3½ — 4	— Französisch	Prima.....	Hr. Prof. Heimbrod.

Dienstag, den 16. August.

Vormittags von	8 — 8½	— Latein.....	Quarta A	Hr. Cand. Dr. Schneider.
	8½ — 9	— Griechisch.....	Unter-Tertia	Hr. Gymn. L. Huber.
	9 — 9½	— Mathematik.....	Quarta B.....	Hr. Oberl. Kott.
	9½ — 10	— Geschichte.....	Ober-Tertia	Hr. Cand. Dr. Franke.
	10 — 10½	— Pause.		
	10½ — 11	— Geographie	Sexta A.....	Hr. Cand. Frenzel.
	11 — 11½	— Rechnen	Quinta.....	Hr. Gymn. L. Wolff.
	11½ — 11¾	— Naturgeschichte.....	Sexta B.....	Hr. Gymn. L. Huber.
	11¾ — 12	— Declamationsübung	Sexta und Quinta.	
Nachmittags von	2 — 2½	— Mathematik.....	Unter-Secunda....	Hr. Oberl. Liedtke.
	2½ — 3	— Deutsche Literatur..	Ober-Secunda....	Hr. Gymn. L. Polke.
	3 — 3½	— Physik	Unter-Secunda....	Hr. Oberl. Kott.
	3½ — 4	— Geschichte.....	Prima.....	Hr. Oberl. Liedtke.

Mittwoch, den 17. August.

Vormittags um 8½ Uhr Schlussfeierlichkeit.

1. Symphonie von Haydn, 1. Satz.

2. Declamationübungen der Schüler der Sexta, Quinta, Quarta und Tertia:

Ludwig Brabanski: Die entscheidende Frage, von Liedge. — Eugen Kontny: Der Pfau und der Kranich, von Zacharia. — Fedor Kasim: Der Kaiser und die Leiche, von Pierre. — Robert Bollny: Der abgefertigte Lügner.

Johann Blica: Das Riesenspielzeug, von Adalb. v. Chamisso. — Alexander Schwanger: König Johann von Böhmen bei Grefy, von Schwab. — Zfidor Müller: Der sterbende Krieger, von J. Ch. v. Zedlig. — Joseph Rudzielka: Der Glockenguß in Breslau, von Wilh. Müller.

Leo Adamczyk: Das Licht am Strande, von Vogl. — Rudolph Hofrichter: Des Sängers Fluch, von Uhlant. — Ernst Blaslowski: Der Reiter und der Bodensee, von Schwab. — Emil Zellner: Der Schiffskapitain. —

Carl Strzypet: Unsterblichkeit, Ode von Rosgarten. — Georg v. Hochberg: Bundeslied vor der Schlacht, von Th. Körner. — Richard Wilde: Die Auswanderer, von Freitigrath. — Emil Siegel: Monolog aus Schiller's Wallenstein.
3. Duett: glückliche Fahrt, aus: eine Nacht auf dem Meere, von Eschirch, mit Orchesterbegleitung.
4. Vorträge der Secundaner und Primaner:
 - a) Der Secundaner: Rudolph v. Jawadzky: Der Polenflüchtling, von M. Lenau. — August Wollezyk: Der Frühling, ein Bild unserer Jugend, eigene Arbeit. — Valcuin Hallama und Gustav Schlegel: Dialog aus Th. Körner's Triny.
 - b) Der Primaner: Wilhelm Kalide: „Die Menschen fürchtet nur, wer sie nicht kennt, — und wer sie meidet, wird sie bald verkennen“ (Goethe), eigene Arbeit. — Eduard Früchel und Gustav Hamlitschka: Dialog aus Wallenstein's Tod, von Schiller, 2. Aufz., 2. Auftr.
5. Symphonie von Haydn, 2. Satz.
6. Rede des Directors und Entlassung der Abiturienten.
7. Abschiedsrede des Abiturienten Gustav Sengelin.
8. Vortrag des Primaners Hieronymus Mierswa im Namen der Zurückbleibenden.
9. Lateinischer Vortrag des Abiturienten Wilhelm Dhl: De morum probitate cum doctrina conjungenda, eigene Arbeit.
10. Französischer Vortrag des Abiturienten Adolph Heinrich: Les Allemands sont-ils eux-mêmes la cause, que leur littérature ne fut estimé par les Français qu' à présent? Eigene Arbeit.
11. Sopran-Solo und Chor: „Mit Stammen u. s. w.“ aus dem Oratorium, die Schöpfung, von Haydn, mit Orchesterbegleitung.
12. Klassification der Schüler.

Das neue Schuljahr 1853/54 beginnt Donnerstags den 29. September. Dieser und die beiden folgenden Tage sind zur Aufnahme der neu hinzutretenden Schüler bestimmt, welche außer einem über ihre Befähigung zum Eintritte ins Gymnasium sich deutlich aussprechenden, von dem Schulrevisor mit unterschriebenem Schulzeugnisse derjenigen Schule, die sie zuletzt besucht haben, auch ein Taufzeugniß und ein Impfattest beibringen müssen. Montags den 3. October haben die frühern Schüler sich wieder einzufinden, um Dienstags den 4. sich bei ihren Lehrern zu melden, und der Unterrichts-Öffnungs-Feierlichkeit beizuwohnen.

Wenn einzelne Schüler der Tertia und Quarta die Dispensation von den griechischen Stunden, die ihnen, als jedenfalls nachtheilig für die gleichmäßige Ausbildung ihrer Geisteskräfte, wohlmeinend widerrathen werden muß, dennoch wünschen sollten, so müssen sie dafür schriftliche, gehörig motivirte Gesuche ihrer Väter oder deren Stellvertreter dem Director übergeben. Auch für die gewünschte Dispensation vom Hebräischen, vom Gesange und Zeichnen in den obern Klassen sind solche Gesuche, und zwar am zweckmäßigsten zu Anfange des Schuljahres, einzureichen.

